Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



77. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 7. Juli 1938 | Nr. 151

Veränderungen auf polnischen Botschafterposten?

Warschau, 6. Juli. (Eigener Bericht.) In politischen Kreisen wird von der Möglichkeit des Rücktritts des Botschafters in Washington, Graf Josef Potocki, gesprochen. Die Botschaft beim Vatikan ist nach dem Tode von Graf Skrzyński noch immer unbesetzt. Es erhält sich nach wie vor das Gerücht, daß Vizeminister Graf Szembek auf den Posten berufen werden könnte. Der frühere Gesandte in Bukarest Arciszewski wird einen wichtigen Posten im Palais Brühl übernehmen.

Besuch Becks in Riga

Riga, 6. Juli. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll Außenminister Beck am 12. Juli zu einem zweitägigen Aufenthalt in Riga eintreffen.

Flugverkehr nach Kowno

Eröffnung der Luftstrecke Warschau—Kowno—Helsinki

Warschau, 6. Juli. (Eigener Bericht.) Der Luftverkehr auf der Strecke Warschau—Kowno—Riga—Reval—Helsinki beginnt am 11. Juli. An diesem Tage wird Kowno zum ersten Male im regelmäßigen Verkehr von der LOT angeflogen.

Am 15. Juli beginnt die Verflößung des polnisches Holzes auf dem Memelfluß durch litauisches Gebiet.

Die Frau des litauischen Außenministers, Lozoraitis, hielt sich in Wilna auf, um dort die Stadt zu besichtigen und Verwandte zu besuchen.

Wieder polnisch-tschechischer Grenzverkehr

Warschau, 6. Juli. (Eigener Bericht.) Mit dem 1. Juli haben die Verwaltungsbehörden die Verordnung über die Einschränkung des Personenverkehrs an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze zurückgezogen. Mitglieder des polnischen Tatravereins sind berechtigt, die Grenze zu touristischen Zwecken zu passieren. Jedoch ist es notwendig, daß die Mitglieder ihren Ausweis den Behörden zur nochmaligen Bestätigung vorlegen. Mit anderen Ausweisen ist ein Touristenverkehr über die Grenze nicht gestattet.

Neuauflage des alten Sanacjablocks?

Slawek will eine eigene Organisation gründen — OZN weiter auf der absteigenden Linie

Führendes Mitglied der Volkspartei reist nach der Tschechoslowakei . . .

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 6. Juli. **In politischen Kreisen verdichtet sich das Gerücht, daß Oberst Slawek mit seinen Anhängern eine neue Organisation schaffen wird, die den Namen „Polnische soziale Organisation“ („Polska Organizacja Społeczna“) tragen soll.** Die neue Vereinigung soll gestützt sein auf dem Grundsatz öffentlicher, aber nicht politischer Arbeit, sie soll Menschen sammeln, die sich zu keiner bestimmten politischen Doktrin erklären. **Die Vereinigung würde also eine völlige Neuauflage des alten BBWR (Sanacjablock = „Bezpartyjny Blok Współpracy z Rządem“) bedeuten. Die hauptsächlichsten Mitarbeiter aus der BBWR würden auch in dieser Vereinigung wieder hervortreten, die naturnotwendig sofort in einen scharfen Gegensatz zum OZN geraten müßte.**

Man nimmt an, daß die parlamentarischen Arbeiten sich bereits in der kommenden Woche beleben werden. Die Aktivität der Slawek-Anhänger würde sich dadurch mit der des Senators Bartel überschneiden, der bekanntlich ganz andere Anschauungen als Slawek vertritt und, wie schon gestern angekündigt, eine große Rede zu halten beabsichtigt.

Daneben spielt das OZN eine immer unglücklichere Rolle. Die Konferenz der ländlichen OZN-Funktionäre in Warschau, über die wir gestern berichteten, scheint ein glatter Mißerfolg gewesen zu sein. Einer der Teilnehmer der Konferenz erklärte, nach dem „Kurier Polski“: „Bezahlte Eisenbahnfahrten, Diäten und Essen. Im übrigen Dummheiten. Auf dem Dorfe gibt es kein OZN, und die Aussichten sind bescheiden.“

Gleichzeitig wächst unter den Landwirten die Unzufriedenheit aus wirtschaftlichen Gründen. **Die pommerellische Landwirtschaftsgesellschaft hat die landwirtschaftlichen Abgeordneten aufgefordert, ihre Mandate niederzulegen, wenn nicht durch den Sejm ein neues Gesetz über die Entschuldung der Landwirtschaft beschlossen wird.** Die landwirtschaftlichen Organisationen machen darauf aufmerksam, daß die Verschuldung der Landwirtschaft größer ist als vor der Krise. **20 Prozent des landwirtschaftlichen Eigentums besitze der Landwirt und 80 Prozent der Gläubiger.** Eine Rettung könne durch eine Konvertierung der Schulden erfolgen. Die Regierung hat bekanntlich einen anderen Standpunkt eingenommen. **Die Vorsprache der Abgeordneten bei Minister Kwiatkowski war erfolglos. Ein neues Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft ist nicht zu erwarten.**

Unter diesen Umständen haben die oppositionellen Stimmungen auf dem Dorfe besondere Aussichten. Immer mehr fragt man sich, was von den entscheidenden Faktoren getan werden wird, um das Verhältnis zur Bäuerlichen Volkspartei zu klären. **Im Zusammenhang damit findet die Reise des früheren Abgeordneten und Ministers im Kabinett Moraczewski, Wojcik, nach der Tschechoslowakei ganz besonderes Interesse.** Wojcik ist einer der ältesten Führer der Bauernpartei. Er gehörte zu der Delegation, die vor einigen Wochen von dem Herrn Staatspräsidenten in Spala empfangen wurde. In dem Gespräch ist damals eine Reihe aktueller Fragen behandelt worden, u. a. die Frage der politischen Emigranten. **Wenn Wojcik heute nach der Tschechoslowakei fährt, so sind damit bestimmte Absichten verbunden.** Wojcik hat bereits seinen Paß von der Starostei in Krakau erhalten.

Polens außenpolitische Grundsätze

„Gazeta Polska“ über Becks Politik

Warschau, 6. Juli. In einer grundsätzlichen Betrachtung über die polnische Außenpolitik erklärt die „Gazeta Polska“, heute könne man, im Gegensatz zu früher, behaupten, daß in Polen eine weitgehende Uebereinstimmung nicht nur über die Grundsätze, sondern auch über die Taktik der polnischen Außenpolitik besteht. Die polnische Außenpolitik sei unabhängig.

Der Aufsatz erinnert an eine Formulierung Außenminister Becks aus dem Dezember 1936, daß der große und kühne Entschluß, die Beziehungen zwischen Polen und dem Reich freundschaftlich zu gestalten, weiterhin seinen Wert behält, und zwar sowohl was die unmittelbaren Interessen Polens als auch die Gesamtlage auf dem europäischen Kontinent betrifft. Diese Sätze könnte Außenminister Beck heute wiederholen.

Es sei nicht seine Schuld, wenn die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion im Verlauf der letzten Jahre nicht besser geworden sind. Die Linie West-Ost sei die Achse des polnischen Schicksals und Gegenstand der Hauptsorge Polens. Die Linie Nord-Süd sei die Richtung der polnischen Bewegungsfreiheit. Nichts könne Polen gleichgültig sein, was an der Ostsee geschehe.

In der öffentlichen Meinung gebe es heute keine einflußreichen Kreise mehr, die die Außenpolitik der polnischen Regierung für schädlich oder auch nur für falsch halten. **Wenn aus innerpolitischen Gründen dies nicht immer laut gesagt wird, so werde im stillen doch anerkannt, daß die gegenwärtige Außenpolitik nicht nur gut, sondern die einzig mögliche sei. Diese innere Einmütigkeit sei für Außenminister Beck die größte Anerkennung.** Sie sei die Quelle seiner Autorität, die ihm das Recht gebe, überall und in jeder Angelegenheit das Wort außerhalb Polens **im Namen der polnischen Republik zu ergreifen.**

Endlich Einigung im Nichteinmischungsausschuß

Der Plan über die Zurückziehung der Freiwilligen und die Zuerkennung der Kriegsrechte angenommen

London, 6. Juli. **In der gestrigen Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses, die etwa drei Stunden dauerte, wurde eine Einigung über den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Plan nunmehr durch Vermittlung der britischen Regierung beiden Parteien in Spanien zur Stellungnahme zu unterbreiten.**

Nach der Vollsitzung wurde das folgende amtliche Communiqué ausgegeben:

Unter Vorsitz von Lord Halifax wurde im Foreign Office die 29. Sitzung des Nichteinmischungsausschusses abgehalten. Dem Ausschuß lag der vom Unterausschuß des Vorsitzenden vorbereitete Entschließungsentwurf vor, durch den das Nichteinmischungsabkommen bestätigt und erweitert wird, **und der die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien, die Zuerkennung von Kriegführenden-Rechten an beide Parteien in Spanien unter gewissen Umständen und die Beobachtung der spanischen Land- und Seegrenzen vorsieht.** Der Ausschuß stimmte der Annahme des Planes zu und beschloß, die britische Regierung sofort aufzufordern, diesen in seinem Auftrage den beiden spanischen Parteien zur Zustimmung zuzuleiten. Gemäß dem früher gefaßten Beschluß zahlten die britische, französische, deutsche und italienische Regierung heute an den Ausschuß Beträge von je 12 500 Pfund, um die Durchführung der nächsten Stufe der Vorbereitungsarbeiten zu ermöglichen. Der Ausschuß beschloß ferner, die britische Regierung zu ersuchen, den Text des Planes unmittelbar nach der Zustellung an die beiden spanischen Parteien zu veröffentlichen.

Das außenpolitische Hauptthema der Pariser Mittwochpresse bildet die Sitzung des Nichteinmischungsausschusses. In dicken Ueberschriften verkünden die Blätter, daß über die Zurückziehung der Freiwilligen und die Wiederherstellung der Kontrolle Einstimmigkeit erzielt worden sei. Nach Hinweisen auf die Schwierigkeiten, die der Sowjetvertreter noch in letzter Minute zu machen versuchte, geben die Leitartikler ausführliche Rückblicke auf die Entwicklung des ganzen Fragenkomplexes. **Allgemein wird damit gerechnet, daß bis zu einer endgültigen Klärung der Lage in Spanien noch viel Zeit vergehen wird.**

Der Außenpolitiker der „Epoque“ schreibt u. a., man erkenne gern an, daß vom Nichteinmischungsausschuß am Dienstag ein wichtiger Schritt auf dem Wege einer internationalen Entspannung getan worden sei. **Es wäre jedoch falsch, zu glauben, daß der spanische Krieg etwa keine Ueberraschungen mehr mit sich bringen würde.**

Der Londoner Berichterstatter des „Jour“ fragt, ob der englische Plan in der praktischen Anwendung ebenso lange Zeit in Anspruch nehmen werde wie in seiner Ausarbeitung. Selbst im besten Falle können die Mächte den beiden spanischen Parteien erst gegen Ende September dieses Jahres das Kriegsrecht zuerkennen.

Nervosität im Kreml

Der geflüchtete GPU-Chef Ljuschkow hatte wichtige geheime Dokumente bei sich

Paris, 6. Juli. **Der Sonderberichterstatter des „Paris Midi“ in Riga meldet seinem Blatt, daß die Flucht des GPU-Generals Ljuschkow im Kreml heillosen Schrecken und große Bestürzung hervorgerufen habe.** Man habe in Moskau nicht geglaubt, daß der General über die gegen ihn geplanten Maßnahmen unterrichtet war. Nach in Riga eingetroffenen Nachrichten aus Moskau habe Ljuschkow seine Flucht seit Monaten sorgfältig vorbereitet. **Die Sowjetbehörden seien am meisten dadurch beunruhigt, daß Ljuschkow im Besitz sehr wichtiger geheimer Pläne war, die jetzt den Japanern in die Hände gefallen sein könnten.** Der oberste sowjetrussische Staatsanwalt Wyschinski sei nach Wladiwostok gereist, um persönlich die Untersuchung zu leiten.

Die Agentur „Fournier“ meldet aus Moskau die Verhaftung des Ersten Sekretärs der Kommunistischen Partei im Fernen Osten, Anisimow. Dieser Posten sei Anisimow erst vor knapp einem Monat übertragen worden.

Selbstmord des früheren Warschauer Sowjetbotschafters

Im Gefängnis erschossen

Wie der „Daily Expreß“ meldet, habe der frühere Sowjetbotschafter in Polen, Jakob Davtyan, in einem GPU-Gefängnis Selbstmord begangen. Seine Frau, eine in der Sowjetunion früher bekannte Opernsängerin, sei nach Sibirien verbannt worden. Das gleiche Schicksal soll ein weiteres Mitglied der Warschauer Botschaft, den Sekretär Vinogradoff ereilt haben, der für 15 Jahre verbannt worden sei.

300 000 Einwohner aus Leningrad ausgewiesen

Fieberhafter Ausbau der Befestigungen

Der Vertreter des „Paris Midi“ in Riga berichtet, daß zur Zeit an der sowjetrussisch-finnischen Grenze in der Nähe von Leningrad sehr umfangreiche Befestigungsarbeiten durchgeführt werden, an denen Tag und Nacht gearbeitet werde. **Nicht nur seien die letzten Ausländer gezwungen worden, die ehemalige russische Hauptstadt zu verlassen und sich nach Estland zu begeben, sondern sogar 300 000 Einwohner von Leningrad selbst hätten den Befehl erhalten, ihre Heimatstadt zu verlassen und sich ins Innere des Landes zu begeben.**

Rote Küstenfestung gefallen

Das entscheidende Bollwerk vor Sagunt von den Nationalen erobert

Castellon, 6. Juli. **Die Truppen des Generals Aranda, die in drei Kolonnen von Nordosten, Norden und Nordwesten in Richtung auf Nules, das 20 Klm. nördlich von Sagunt liegt, vordrangen, besetzten am Dienstag die bedeutende Levante-Stadt Burriana, deren Hafen sowie den Ort Villavieja. Burriana hatten die Roten zu einer starken Küstenbefestigung ausgebaut. Der Kommandeur der bolschewistischen Levante-Truppen hatte noch vor wenigen Tagen erklärt, daß das Schicksal Burrianas entscheidend sei für das Schicksal von Sagunt. In Burriana wurden viele Gefangene gemacht, da die nationalen Truppen für die Bolschewisten völlig überraschend eindrangen. Südwestlich von Nules beherrschen die Nationalen den Ort Vall de Uxo.**

Im westlichen Küstenabschnitt sind die Truppen des Generals Garcia Valino im Espadan-Gebirge weiter vorgedrungen. Südwestlich von Teruel setzten die Truppen General Varelas auf 15 Klm. breiter Front ihren erfolgreichen Vormarsch in dem von den Hauptstraßen Teruel—Sagunt und Teruel—Cuenca begrenzten Raum fort.

Die nationalen Flieger bombardierten nordöstlich von Amposta einen sowjetspanischen Munitionszug, ferner die Munitionsfabrik Java (Provinz Barcelona), die in Brand geriet, sowie den Flugplatz von Alicante, wo zahlreiche Gebäude und Flugzeuge vernichtet wurden. Im Juni wurden 41 rote Flugzeuge im Luftkampf und 10 durch die Luftabwehr abgeschossen. Die Nationalen verloren fünf Apparate durch Luftabwehr.

Aufstand der „Fünften Kolonne"?

Die Panikstimmung in Valencia wächst

Bilbao, 6. Juli. Ständig laufen neue Nachrichten aus dem bolschewistischen Gebiet ein, die die zunehmenden Schwierigkeiten der roten Machthaber unter dem Druck des Vordringens der Nationalen erweisen. **So kam es in Valencia zu einer Protestkundgebung von mehreren tausend Personen die aus Ortschaften im Kriegsgebiet vertrieben worden waren und in Valencia ihrem traurigen Schicksal ohne jede Hilfe überlassen wurden. Wie der rote Sender Cartagena meldet, wurden bewaffnete Milizen gegen die Demonstrierenden eingesetzt. Die Verhafteten sind dann Schanzbataillonen zugeteilt und sofort an die Front abgeschoben worden.**

An der Castellon-Front ist geschlossen eine Kompanie der Roten mit zwei „Offizieren" in das nationale Lager übergelaufen. Sie berichteten daß sie erst am Sonntag Valencia verlassen hätten. **Angesichts des unaufhaltsamen Vordringens der Nationalen herrsche unter den bolschewistischen Häuptlingen größte Nervosität, vor allem weil man beim Näherrücken der Nationalen einen Aufstand der „Fünften Kolonne" befürchte.** Deshalb sei der Terror noch weiter verschärft worden.

75% Sowjetrussen in den internationalen Brigaden

90% Juden unter den politischen Kommissaren

In Gdingen traf dieser Tage ein ehemaliger Sergeant der Fremdenlegion ein, der sich nach längerem Aufenthalt in Polen im Dezember für die Internationale Brigade in Sowjetspanien hatte anwerben lassen und dort ein halbes Jahr auf seiten der Roten gekämpft hatte. Im „Krakauer Illustrierten Kurier" veröffentlicht er **aufschlußreiche Einzelheiten über** die Verhältnisse in Rotspanien. **Die Internationalen Brigaden bestünden zu drei Vierteln aus Sowjetrussen. Sämtliche motorisierten Abteilungen seien rein sowjetrussisch. Außerdem kämen fast sämtliche „Offiziere" aus der sowjetrussischen Armee. Die politischen Kommissare seien zu 90 v. H. Juden.** Unter ihnen gebe es viele, die vorher für die Komintern in **Polen, in der Tschechoslowakei und im Oesterreich Schuschniggs gearbeitet hätten.** Die Spanier selbst hätten in der sowjetspanischen Truppe nichts zu sagen. **Einer der Hauptköder bei der Anwerbung von Freiwilligen aus Polen sei die Versprechung, daß nach der „Zerschlagung des Faschismus in Spanien" Polen an die Reihe komme, wo dann die Polen, die bei den spanischen Bolschewisten Dienste getan hätten, als „politische Kommissare und Offiziere" eingesetzt würden.**

Japans Gegenmaßnahme: Besetzung Hainans?

Der Streit um die Paracel-Inseln verschärft

Tokio, 6. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte heute zur Frage der Besetzung der Paracel-Inseln durch französisch-anamitische Polizei unter Führung französischer Offiziere, es sei 1920 und 1921 von französischer und britischer Seite erklärt worden, daß die Paracel-Inseln zum Verwaltungsbezirk Hainan gehörten. Der Sprecher des Außenamtes betonte, daß ein Anspruch Indo-Chinas oder Frankreichs auf die Paracel-Inseln deshalb unberechtigt sei.

Die japanische Presse wendet sich leidenschaftlich gegen Frankreichs Vorgehen und schreibt, Frankreich habe damit sein wahres Gesicht gegenüber Japan und dem China-Konflikt gezeigt. **Wenn Frankreich seine Haltung nicht ändere, so müsse Japan entsprechende Maßnahmen ergreifen. Da Hainan chinesisches und damit Operationsgebiet sei und außerdem militärische Befestigungen aufweise, würde die Besetzung Hainans durch Japan vollkommen berechtigt sein.**

Erfolgreicher japanischer Luftvorstoß

54 chinesische Flugzeuge in der Hauptstadt von Kiangsi zerstört

Tokio, 6. Juli. **Japanische Marineflugzeuge haben einen erfolgreichen Vorstoß nach der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nantschang, durchgeführt und dabei 54 chinesische Flugzeuge zerstört.**

Die japanischen Truppen zogen am Dienstag mit großen Feierlichkeiten in Hukau ein, nachdem die Stadt während der Nacht von chinesischen Heckenschützen gesäubert war. Chinesische Soldaten, die mit 30 Dschunken über den Poyang-See zu entkommen suchten, wurden von der japanischen Artillerie unter Feuer genommen. Den japanischen Berichten zufolge wurden 29 Dschunken versenkt.

Die deutschen Militärberater haben China verlassen

Die deutschen Militärberater haben am Dienstag vormittag Hankau verlassen und sich nach Hongkong begeben.

Die Abreise wurde von einem chinesischen Sprecher bekanntgegeben, der bei dieser Gelegenheit der Tätigkeit der deutschen Berater in China mit anerkennenden Worten gedachte. Er wies darauf hin, daß sie auf eine mehr als fünfjährige Tätigkeit in China zurückblicken könnten. Sie seien auf Grund von Privatdienstverträgen angestellt gewesen, von denen sie die chinesische Regierung freiwillig entbunden habe. Der chinesische Sprecher schloß mit dem Hinweis, daß die deutschen Militärberater sich den Dank und die Anerkennung der chinesischen Regierung für ihre Tätigkeit erworben hätten.

Vor einem Jahre begann der Konflikt

Der Tag, mit dem vor einem Jahre der chinesisch-japanische Konflikt seinen Anfang nahm, wird heute, Mittwoch, in Tokio mit einem feierlichen Totengedenken in Anwesenheit der gesamten Regierung, der Wehrmacht und der Bevölkerung begangen werden.

Bei der Feier werden Ministerpräsident Fürst Konoye und die Minister Itagaki und Ugaki zum einheitlichen Einsatz aufrufen, um mit vereinten Kräften das große Ziel des chinesischen Konfliktes, nämlich einen gesicherten Frieden der Völker des Fernen Ostens, zu erkämpfen.

Wie in politischen Kreisen weiter erklärt wird, werde die Regierung die Durchführung der Mobilisierung ankündigen, die notwendig sei für eine umfassende Vorbereitung des Großeinsatzes gegen Hankau, das den Herd der antijapanischen Bewegung und der ständig wachsenden kommunistischen Gefahren darstelle. Japan appelliere wohl auch an die Einsicht dritter Mächte, aber die japanische Regierung sei andererseits zur Abwehr jeder Einmischung entschlossen.

Englands Offizierskorps wird verjüngt

Pensionserhöhung soll ältere Offiziere zum Eintritt in den Ruhestand verlocken

London, 6. Juli. „Daily Telegraph" will wissen, daß der Heeresrat in der nächsten Zeit neue wichtige Bestimmungen zur Verjüngung des Offizierskorps der aktiven Armee erlassen werde. **Danach soll kein Offizier mit über 50 Jahren mehr zum Oberst ernannt werden. Um den Weg zur Beförderung freizumachen, werde man eine größere Anzahl älterer Majore ersuchen, in den Ruhestand zu treten unter gleichzeitiger Erhöhung ihrer Pension von 300 auf 400 Pfund jährlich.** Auch die Pensionen von Nichtstabsoffizieren sollen erhöht werden. Die Dienstzeit vom Leutnant bis zum Hauptmann soll auf 8 Jahre verkürzt werden.

Konferenz bei Chamberlain

Die Frage der Bombenabwürfe besprochen

London, 6. Juli. Premierminister Chamberlain hatte am Dienstag vormittag eine eingehende Besprechung mit Außenminister Lord Halifax und dem britischen Agenten in Burgos, Hodgson, über die Frage der Bombenabwürfe auf britische Schiffe. Die Erörterungen betrafen die britische Antwort auf die Vorschläge Francos, künftig Bombenabwürfe auf britische Schiffe auszuschließen, insbesondere auf die Errichtung eines neutralen Hafens. Auf eine Anfrage Attlees über den Stand der Verhandlungen in der Bombenabwurffrage erklärte Chamberlain, seine Besprechungen seien noch nicht abgeschlossen und er bitte Attlee, am Donnerstag seine Frage erneut zu stellen.



So bestraft China seine Landesverräter

Für chinesische Spione hat man in China äußerst drakonische Strafen verhängt. Hier sieht man zwei chinesische Landesverräter, die vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurden, bei ihrer Hinrichtung. Zur Abschreckung werden die Hinrichtungen in aller Oeffentlichkeit vollzogen.

Stalins „bemerkenswertestes Gesetz"...

Die Kriminalität der Sowjetkinder

N. **Moskau**, Anfang Juli.

Wer die Sowjetpresse **aufmerksam studiert und** die Ereignisse des **Sowjetlebens mit offenen** Augen verfolgt, **wird immer von neuem von** kleinen Notizen gefesselt **werden, die an meist** unauffälligen Stellen **in den Zeitungen stehen** und die Aufmerksamkeit **des durchschnittlichen** Sowjetlesers gar nicht mehr übermäßig erregen. Auf den unvoreingenommenen westlichen Beobachter wirken sie aber erschütternd und bringen ihm stets von neuem mit Eindringlichkeit zum Bewußtsein, daß er sich im Lande der bolschewistischen Moral befindet. Wir meinen jene Verbrecher- und Gerichtschronik, die von der sowjetrussischen Presse nur dann groß aufgemacht wird, wenn die Parteistellen mit ihr einen besonderen agitatorischen Zweck verfolgen. Gerade diese kurzen Notizen bieten aber hervorragendes Material zum Studium der Sowjetmenschen, der bolschewistischen Erziehung, der ganzen Geisteshaltung und des Verhältnisses insbesondere zu einer Kardinalfrage jeder staatlichen Entwicklung, nämlich der Heranbildung des Nachwuchses.

Organisiertes Verbrechertum der Minderjährigen

Man lasse einmal allein die Tatsachen auf sich wirken, wie sie einem fast täglich aus dem Sowjetleben selbst entgegentreten — und man wird erschüttert sein, welches Maß von Verlotterung und Verkommenheit, von moralischer Zersetzung und sittlicher Fäulnis einem auf Schritt und Tritt begegnet. Da sind, wie der „Bakinski Rabotschi" berichtet, zwei Anführer einer Verbrecherbande, die durchweg aus Schülern bestand und die mehrere Morde auf dem Gewissen hatte, zum Tode verurteilt worden. In Moskau, wo das Straßenbandenwesen der Jugendlichen zum Himmel schreit, werden nach der „Wetschernaja Moskwa" immer von neuem minderjährige Verbrecher angehalten und in die Gefängnisse gesteckt, wo sie manchmal windelweich geschlagen und dann in irgendein Lager verbannt werden. Nach der Leningrader Prawda wiederum wurden dort in mehreren Spelunken Durchsuchungen vorgenommen mit dem überraschenden Ergebnis, daß in den hinteren Räumen die Gäste sich systematisch an minderjährigen Mädchen vergingen und dieses Verbrechen von verschiedenen hochbeamteten Bolschewisten nicht nur geduldet, sondern auch mitgemacht wurde. In Moskau, Kiew und Charkow traten organisierte Banden von minderjährigen Einbrechern auf. in den verschiedensten Gegenden des Riesenreiches werden, wie ein Sowjetblatt mit Bedauern feststellt, „leider immer noch" gruppenweise Vergewaltigungen an Schulmädchen vorgenommen, und die Zahl der im Laufe ganz kurzer Zeit aufgedeckten öffentlichen Häuser, in denen sowohl die weibliche Belegschaft wie die männlichen Besucher sich ausschließlich aus Minderjährigen rekrutieren, ist für westliche Begriffe ungeheuerlich. Man braucht aber noch nicht einmal jene Fälle besonders hervorzuheben, in denen bereits die Straforgane eingegriffen haben. Wie häufig sind die „Signale" in den Zeitungen, die Briefe und Beschwerden, in denen ein Sowjetleser, der noch nicht ganz das Bewußtsein für Sitte und Anstand verloren hat, um Unterstützung und Hilfe bittet?! Da werden in einem Moskauer Musterkino gleich nach Beginn der Vorstellung richtige Schlachten von jugendlichen Messerstechern ausgetragen, die untereinander und über die Erwachsenen herfallen, die alles stehlen, was ihnen in der Dunkelheit in die Hände kommt, die ihre „finnischen" Messer nach der Leinwand schleudern, laut brüllen und johlen und die unflätigsten Redensarten führen. Oder in einer Schule im Wolgagebiet werden Nacht für Nacht gemeinsam von den Schülern, Lehrern und den örtlichen Gewaltigen des kommunistischen Jugendverbandes Orgien gefeiert, bei denen Schnaps und minderjährige Mädchen die Hauptrolle spielen.

Kinderbanden als Landplage

Jedoch ist dies nur die eine Seite des bolschewistischen Jugendproblems. Die andere Seite, die zugleich die Ursachen des Verfalls unbarmherzig aufzeigt, liegt in der Besprisornik-Frage, d. h. bei den eltern- und obdachlosen Kindern. Man hat über diese Frage sowohl in der bolschewistischen wie in der Auslandspresse viel geschrieben, und die Sowjets vertreten heute die Auffassung, daß das Problem gelöst sei. Das trifft jedoch nicht zu. Zwar lungern vielleicht nicht mehr, wie es ehedem der Fall war, Hunderttausende und Millionen dieser unglücklichen Geschöpfe, die von unbekannten Eltern in die Welt gesetzt wurden und die man dann ihrem Schicksal überlassen hat, in den Straßen umher; zwar bilden sie nicht mehr ganz so wie früher eine Plage für Stadt und Land; vielleicht räubern und plündern sie auch nicht mehr so systematisch ganze Gebiete aus und ergießen sich in großen Schwärmen, wie noch vor einigen Jahren, über das Land, — aber wie ernst die Lage nach wie vor ist, geht aus einer Mitteilung der Zeitung der kommunistischen Jugendverbände hervor, in der es heißt, daß allein in den Zwangserziehungshäusern dieser Verbände sich über 250000 solcher Kinder befinden, deren Herkunft, deren Eltern und Heimat niemand kennt. Und die vielen Zehntausende, die noch heute vagabundieren und die niemand zählt?... Und das Gift, das diese Hunderttausende Niemandskinder mit sich herumtragen und weiterverbreiten?... Und die eindeutige Sprache, die die Sowjetpresse immer wieder selbst zu führen gezwungen ist?

Todesstrafe gegen Kinder!

Man weiß, daß die kommunistische Lebens-„Philosophie" die Verantwortung für dieses Problem trägt, das eines der furchtbarsten ist, welche die bolschewistische Herrschaft verursacht hat. Als man sah, was man angerichtet hatte, probierte man zunächst eine Weile mit unzu-



Wird Almeria neutraler „Hafen"?

Die Franco-Regierung hat in einer Note der englischen Regierung vorgeschlagen, daß Almeria den ausländischen Schiffen als neutraler Hafen zur Verfügung gestellt werden solle, in den ihnen die Unverletzlichkeit vor weiteren Angriffen garantiert werden würde. Die Note der nationalspanischen Regierung wird zur Zeit im britischen Außenministerium beraten

Enttäuschung über die Volksfront

Massenaustritte französischer Arbeitnehmer aus der marxistischen Gewerkschaft

Paris, 6. Juli. Doriot weist in der nationalistischen „Liberté" nach, daß die marxistisch-kommunistische CGT-Gewerkschaft eigentlich gar nicht das Recht habe, im Namen der französischen Arbeiter zu sprechen, wie sie das immer tue. **Im Laufe der letzten Monate hätten über 150 000 CGT-Mitglieder diese Gewerkschaft verlassen. Innerhalb von sechs Monaten hat die der CGT-Gewerkschaft angeschlossene Bauarbeitergewerkschaft 40 000 Mitglieder verloren, die Beamtengewerkschaft 24 000 Mitglieder, die Gewerkschaften für die Nahrungsmittelbranche und für die chemische Industrie je 9000. In der Metallindustrie haben sogar über 70 000 Arbeiter der CGT-Gewerkschaft den Rücken gekehrt.**

Es handele sich, so bemerkt Doriot, um eine Bewegung allgemeiner Art, die man nicht unterschätzen dürfe. Zahlreiche Arbeiter begännen sich darüber klar zu werden, daß sie von den marxistischen Demagogen getäuscht worden sind. Die politischen Streiks und die bitteren Enttäuschungen infolge des Scheiterns der Volksfront seien die Hauptgründe dieses Abfalls. Die CGT umfasse heute nur noch einen Bruchteil der französischen Arbeiterschaft. Sie könne sie also nicht mehr vollkommen vertreten. **Die Regierung müsse dieser neuen Lage Rechnung tragen und das Monopol, das sich die CGT anmaße, brechen.**

Der kommissarische Kirchenrat in Kattowitz

Das bekannte Wochenblatt der Vereine der Evangelischen Polen in Oberschlesien, der „Ewangelik Górnośląski", berichtet in seiner Ausgabe vom 26. Juni, Nr. 20, daß mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Kattowitzer Gemeindekirchenrates folgende Herren vom Wojewoden beauftragt wurden: 1. Pawel Zabystrzan, als Vertreter des Vorsitzenden, 2. Ks. Ryszard Danielczyk, 3. Dr. Stanisław Kubisz (Wojewodschaftsreferendar), 4. Jerzy Beck (Bäckermeister), 5. Franciszek Manz (Gymnasiallehrer), 6. Adolf Wojtas (Inspektor).

Der mit überwältigender Mehrheit im Jahre 1936 gewählte Gemeindekirchenrat wurde bekanntlich vom Wojewoden aufgelöst. Ueber den Einspruch, der gegen diese Maßnahme eingereicht wurde, ist bisher nicht entschieden worden. Dem „Ewangelik Górnośląski" entnehmen wir weiter, daß auf der ersten Sitzung des kommissarischen Gemeindekirchenrates u. a. „einmütig" das Einverständnis dazu ausgesprochen wurde, daß Pfarrer Harlfinger, als dem vom Vorsitzenden des Vorläufigen Kirchenrates der Unierten Evangelischen Kirche, Dr. Michejda, ernannten Administrator der Kattowitzer Parochie, der Vorsitz des Gemeindekirchenrates anvertraut wird. pz.

Schwedens Küstenflotte zu langsam

Wichtige Entscheidungen ohne den Marinechef getroffen
Forderung nach gemeinsamem Chef für die gesamte Kriegsmacht

Stockholm, 6. Juli. Aus einem Schreiben des Chefs der schwedischen Kriegsmarine, Admiral de Champs, geht u. a. die aufsehenerregende Tatsache hervor, daß bei der damaligen Ausarbeitung des Bauplanes für die Küstenflotte, namentlich für deren neue Artilleriefahrzeuge, **der Marinechef weder hinzugezogen worden sei noch Gelegenheit erhalten habe, seine Auffassung zur Geltung zu bringen. Aus diesem Grunde sehe der Marinechef sich nunmehr veranlaßt, jetzt darauf hinzuweisen, daß die Artilleriefahrzeuge durch die festgesetzte Geschwindigkeit von zwanzig Knoten ihrer lebenswichtigen Wehraufgabe der Küstenverteidigung nicht gerecht werden könnten.** Durch geringere Schnelligkeit werde die Kampfkraft der Panzerschiffe herabgesetzt, auch wenn gleichzeitig deren Feuerstärke vergrößert werden sollte. Der Marinechef schlägt daher vor, den Plan für die Ersatzbauten so zu gestalten, daß die neuen Artilleriefahrzeuge den modernen Anforderungen und ihren Aufgaben durch Ausrüstung mit entsprechenden Kampfmitteln und Maschinen angepaßt würden.

Dieses Schreiben des Marinechefs steht im Zusammenhang mit gewissen, soeben in Kraft getretenen Ausführungsbestimmungen des Kriegsministers gemäß dem Sonderetat zur sofortigen Stärkung der schwedischen Landesverteidigung. Das Blatt „Nya Daglight Allehanda" nimmt an leitender Stelle zu diesem Schreiben Stellung und erklärt u. a.: **Wenn** die Zusammenarbeit zwischen den höchsten militärischen Stellen des Landes so schlecht sei, so müsse eine Organisation geschaffen **werden,** die die notwendige Zusammenarbeit herbeizwingen müsse. **Dies wäre am wirksamsten durch die Ernennung eines gemeinsamen Chefs für die gesamte Kriegsmacht zu erreichen.**

Uebernimmt Kiepura die Warschauer Oper?

Warschau, 6. Juli. (Eigener Bericht.) Jan Kiepura hat anläßlich seines Aufenthaltes in Warschau eine Pressekonferenz abgehalten, über die von den polnischen Blättern zum Teil in großer Aufmachung berichtet wird. **Kiepura erklärte, daß er gegenwärtig mit maßgebenden Stellen über die Frage verhandele, ob er die Warschauer Oper übernehmen solle.** Kiepura stellt sich allerdings auf den Standpunkt, daß ihm in diesem Falle große Geldmittel zur Verfügung gestellt werden müßten. Er erklärte weiter einen Umbau der Warschauer Opfer für notwendig, so daß sie dreitausend Sitzplätze faßt. Die Führung der Oper stellt Kiepura sich ausgesprochen autoritär vor; sie müsse so sein wie in Italien, wo Sänger eine wirkliche Zucht kennen. Talente gäbe es in Polen genug.

Kiepura machte nebenbei wieder einige seiner eigenartigen Bemerkungen, wie etwa, daß er den ausländischen Korrespondenten die Zähne einschlagen möchte, die Polen nur anschwärzen. Er hätte oft im Auslande schreckliche Dinge über Polen gelesen.

Wieweit die Opernpläne Kiepuras ernst zu nehmen sind, ist die Frage. **Bezeichnend ist, daß die „Gazeta Polska", die auch über die Pressekonferenz kurz berichtet, mit keinem Wort erwähnt, daß der Plan bestehe, Kiepura die Warschauer Oper anzuvertrauen.** (Die Warschauer Oper befindet sich bekanntlich in einer schweren Krise, die sich in der letzten Zeit in wiederholten Streiks ausgedrückt hat.)

Terrorist erhält Hausarrest

Wieder zahlreiche Tote in Palästina

Jerusalem, 6. Juli. Die durch die jüdische Agitation verursachte Spannung in Palästina hat noch nicht nachgelassen, wenn die englischen Behörden auch weitgehend von der Verhängung des Ausgehverbotes Gebrauch gemacht haben. Wieder ist eine Reihe von blutigen Zwischenfällen zu verzeichnen: **In Jerusalem wurde ein jüdischer Geldwechsler erschossen und ein anderer Jude schwer verwundet. In der Judenkolonie Ainvered bei Tel Aviv wurden vier Juden erschossen. Bei einem Zusammenstoß in der jüdischen Grenzstation Rospina, von wo der kürzlich hingerichtete Jude stammte, wurden vier Juden verwundet. In Tel Aviv sind 15 Juden und in Jerusalem acht Juden verhaftet worden. In Haifa ist ein jüdischer Terrorist zu einjährigem Hausarrest von 18 Uhr bis 6 Uhr früh verurteilt worden.**

Freundschaftsvertrag Italien—Mandschukuo

Die Unterzeichnung vollzogen

Tokio, 6. Juli. Das japanische Auswärtige Amt gibt offiziell die Unterzeichnung des Freundschafts- und Handelsvertrages zwischen Italien und Mandschukuo bekannt. Der Vertrag wurde von italienischer Seite durch den Führer der italienischen Wirtschaftskommission, Botschafter Conti und durch den mandschurischen Botschafter Yuanchentuo unterzeichnet.

Das japanische Außenamt begrüßt den Abschluß dieses Vertrages, durch den die **Anerkennung Mandschukuos feste Gestalt angenommen habe.** Durch den Vertrag sei die Grundlage zum Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern geschaffen worden.

Wieder planmäßige Nordatlantik-Flüge

Insgesamt 28 Ozean-Ueberquerungen in Aussicht genommen

Berlin. Mit Genehmigung der amerikanischen und der portugiesischen Regierung wird die Deutsche Lufthansa in der Zeit von Mitte Juli bis Ende Oktober auf der Strecke Lissabon—Horta—New York wiederum versuchsweise einen planmäßigen Luftverkehr über den Nordatlantik durchführen, der wöchentlich je einmal in beiden Richtungen betrieben werden wird. Wie schon im vergangenen Jahre, werden bei den Flügen die mit 4 Junkers-Schwerölmotoren ausgerüsteten Hochseeflugzeuge des Musters HA 139 von Blohm u. Voß Verwendung finden, die im Laufe der letzten Monate weiter verbessert wurden. Der Start dieser Flugzeuge in Horta und in New York erfolgt von den Flugstützpunkten „Schwabenland" und „Friesenland", die sich zur Zeit auf der Anfahrt zu ihren Stationen befinden.

Nachdem die Deutsche Lufthansa schon im Jahre 1936 bekanntlich als erste Luftverkehrsgesellschaft der Welt 8 planmäßige Verkehrsflüge auf dieser zweifellos schwierigsten Strecke ohne jeden Zwischenfall durchgeführt hatte, denen im Jahre 1937 16 planmäßige Flüge folgten, sind für dieses Jahr insgesamt 28 Ozeanüberquerungen in Aussicht genommen. Die Festsetzung der für diese Flüge vorgesehenen Termine wurde so vorgenommen, daß sowohl die gute als auch die schlechte Jahreszeit im Laufe der Versuchsreihe erkundet werden kann. Das ist im Hinblick auf den geplanten ganzjährigen Luftpostverkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten, der das Ziel der Arbeit der Deutschen Lufthansa ist, besonders wichtig. Wann dieser Dienst aufgenommen werden kann, steht zurzeit noch nicht fest. Die diesjährige Versuchsreihe soll jedoch zeigen, daß die technischen Voraussetzungen gegeben sind, den Planverkehr mit Postflugzeugen zu eröffnen und damit eine wirkliche Schnellverbindung über den Nordatlantik zu schaffen.

In Kürze

Auch französische Truppen in den Sandschak einmarschiert. Gleichzeitig mit den 2500 Mann türkischen Truppen marschierten auch französische Truppen in Stärke von 2500 Mann in den Sandschak ein.

Steyr-Werke auf die Reichswerke „Hermann Göring" übernommen. Der Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär Körner, hat in diesen Tagen zusammen mit Generaldirektor Paul Pleiger die bereits angekündigte Uebernahme der Steyr-Werke auf die Reichswerke „Hermann Göring" vollzogen.

Flugzeugfabriken für Australien? Nach einer Meldung aus Canberra (Australien) sind amerikanische und britische Flugzeugfabrikanten an die australische Regierung herangetreten, um die Möglichkeit der Errichtung von Fabriken in Australien zu untersuchen. In den Fabriken sollen sowohl Verkehrs- wie auch Militärflugzeuge hergestellt werden.

Der Vertreter Sowjetspaniens bei Bonnet. Außenminister Bonnet hat am Dienstag vormittag den sowjetspanischen Vertreter in Paris empfangen.

Fluglinie Warschau—Budapest eröffnet. In Warschau wurde Dienstag die neu eingerichtete Fluglinie Warschau—Budapest mit einer Feier eröffnet, an der von ungarischer Seite u. a. der Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium, de Barczy, und der Direktor der Luftfahrtabteilung im Verkehrsministerium, Fekete-halmy-Czeydner, teilnahmen.

Der Generaldirektor des polnischen Rundfunks gestorben. In Warschau starb im Alter von 48 Jahren der Generaldirektor des polnischen Rundfunks, Roman Leo Starzyński. Der Verstorbene war alter Legionär und hat längere Zeit auch die Stellung eines Direktors der Polnischen Telegraphen-Agentur bekleidet. Als Mitglied des Vorstandes der Internationalen Rundfunkindustrie stand er an der Spitze der Haushaltskommission.

Panarabischer Kongreß

Jerusalem, 6. Juli. Der panarabische Kongreß, der schon im Vorjahre in Bludan in der Nähe von Damaskus tagte, wird auch in diesem Jahre wieder zusammentreten. **Die Palästina-Frage wird in diesem Jahr den Kongreß ausschließlich beschäftigen. Parlamentarier und Delegierte aus sämtlichen arabischen Staaten haben bereits ihre Teilnahme an dem Kongreß angemeldet. Besonders vermerkt werden hier die Meldungen der Teilnehmer aus Saudia, Jemen und Aegypten.**

Radscha gegen Maharadscha

London, 6. Juli. Wie aus Sikar (Indien) berichtet wird kam es dort zu einem Feuergefecht zwischen Einwohnern und Polizei, bei dem fünf Personen getötet wurden.

Zwischen dem Radscha von Sikar und dem Maharadscha von Jaipur ist seit längerer Zeit ein Streit im Gange, da der Radscha von Sikar die Oberherrschaft des Maharadschas von Jaipur ablehnt. Der Radscha von Sikar wurde in diesem Streit von den Einwohnern seiner Stadt unterstützt, während der Maharadscha zur Unterdrückung seines Gegners die Polizei aufgeboten hat.

Bolivien lehnt ab

La Paz, 6. Juli. Die bolivianische Regierung hat amtlich im Rundfunk mitgeteilt, daß sie energisch den in den letzten Tagen aufgetauchten Vorschlag ablehne, die Chaco-Konferenz als Schiedsgericht über die Grenzziehung im Gran Chaco entscheiden zu lassen.

längliche Mitteln herum, um dann in das andere Extrem zu verfallen: Da man sich das jugendliche Vagabunden- und Verbrechertum nicht mehr vom Halse halten konnte, ging man rigoros vor und führte die Todesstrafe gegen die Kinder ein. Es entstand im April 1935 das „Gesetz über die Maßnahmen zum Kampf gegen das Verbrechertum der Minderjährigen". — Etwas über drei Jahre ist dieses Gesetz in Kraft, und das „Jubiläum" ist eigentlich schon vorbei. Aber im Drange der Arbeit ist man von amtlicher Seite wohl nicht früher dazu gekommen, die Bilanz zu ziehen. Und so veröffenlicht erst jetzt in der „Sowjetskaja Justizia" der stellvertretende Justizkommissar Nachimsohn seine Schlußfolgerungen.

Eine bezeichnende Bilanz

Wir wissen, daß die Bolschewisten alles das, was ihnen nachteilig ist, großzügig auf „kapitalistische Einflüsse" zurückführen, und so darf man sich nicht wundern, daß der jüdische Genosse einfach das Kinderverbrechertum als ein „Ueberbleibsel aus der kapitalistischen Epoche" hinstellt, obwohl bekannt ist, daß die Kriminalität der Minderjährigen im alten Rußland überhaupt keine Rolle gespielt hat. Was das Gesetz brachte, das Nachimsohn — womit er unzweifelhaft den Nagel auf den Kopf trifft — **„das bemerkenswerteste der Stalinschen Epoche"** nennt, das sagt er schon in den ersten Absätzen. „Die Kriminalität der Minderjährigen ist in den drei Jahren etwas zurückgegangen — aber sie besteht noch; die Verwahrlosung der Kinder hat sich vermindert — aber sie ist noch da." Daß dieses Eingeständnis alles besagt, ist wohl auch dem Verfasser zum Bewußtsein gekommen; denn im folgenden versucht er nach bewährtem Muster, die Schuld auf die üblichen „Schädlinge" abzuwälzen, die auch an der „Front der Bekämpfung des Kinderverbrechertums aufgetreten sind". Aber dann hört man, daß einerseits Kinder zu außerordentlich schweren Strafen verurteilt, andererseits aber wirkliche Verbrechen nur leicht geahndet werden, daß Staatsanwälte und Richter, ja schon die Untersuchungsbehörden nicht das mindeste Interesse an einer ernsten Durchführung des Gesetzes erkennen lassen, daß in den meisten Fällen die jugendlichen Verbrecher keine Anwälte kennen, daß man nicht einmal die Erziehungsberechtigten benachrichtigt, daß man sie zu Tausenden, um sie loszuwerden, einfach verbannt, daß ein völliger Wirrwarr herrscht und von einer wirklich verantwortungsbewußten Durchführung in den allermeisten Fällen nicht die Rede sein kann. In erschütternden Beispielen führt der Kommissar die moralische Verkommenheit der Kinder auf der einen — und die **völlige Verständnislosigkeit der Behörden** auf der anderen Seite an, in deren Hand das Gesetz jede Möglichkeit einer erzieherischen Wirkung verliert. Teils tun die Behörden überhaupt nichts, ja wollen mit dem Gesetz nichts zu tun haben, teils aber diktieren sie den Kindern Strafen in einer Schärfe zu, die nicht einmal dieses drakonische Gesetz selbst kennt. Und so müsse man denn sagen, daß noch viel — sehr viel getan werden muß...

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Provinz: Hartmut Toporski; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Vom Reitergeneral zum Luftadmiral

Zum hundertsten Geburtstag des Grafen Zeppelin

Sein Name ist für alle Zeiten mit goldenen Lettern in die Gedenktafel der großen Erfinder und Pioniere dieser Erde eingegraben; für uns ist er gleichbedeutend geworden mit dem Begriff des lenkbaren Luftschiffs überhaupt. Aber man weiß nicht, was an den Taten des Mannes, der bis zu seinem 53. Lebensjahr Soldat war, höher zu schätzen ist: seine geniale Idee des lenkbaren Starrluftschiffes überhaupt oder **die übermenschliche Zähigkeit und Hartnäckigkeit, mit der er einer Welt von Gegnern und einem mißgünstigen Geschick zum Trotz an ihr festhielt.**

Ein „abwegiger“ Gedanke

Den „verrückten Grafen“ nannte man ihn spöttisch, weil der Gedanke der Luftfahrt damals noch so abwegig erschien, daß in der Meinung breiter Kreise nur ein geistig nicht Normaler ihn fassen konnte. Unzählige Male waren seine Pläne am Scheitern. Nicht nur in ihrer Entstehung und beim Versuch, sie praktisch zu verwirklichen. Nein, auch noch in den Jahren, als die ersten Luftschiffe schon gebaut waren und bereits erfolgreiche Fahrten hinter sich hatten.



Zum 100. Geburtstag des großen Pioniers der deutschen Luftschiffahrt Graf Zeppelin am 8. Juli

Der Graf erblickte bei Konstanz das Licht der Welt, er besuchte Realschule und Polytechnikum in Stuttgart, trat in die Ludwigsburger Kriegsschule ein und wurde 1858 Leutnant. Zahlreiche militärische Informationsreisen führten ihn um die ganze Welt, in Amerika machte er seinen ersten Aufstieg in einem Militärballon. 1870 zeichnete er sich durch die glänzende Durchführung eines Erkundungsauftrages aus, und sein Name kam damals zum erstenmal in aller Mund.

Langgehegte Pläne

Die folgenden Jahre brachten ihm eine glänzende militärische Laufbahn, in der er bis zum Generalleutnant und Kommandeur einer Kavalleriebrigade emporstieg. 1891 schied er aus dem Dienst aus, und nun widmete er sich ganz den Plänen, die er **seit zwei Jahrzehnten schon in sich trug:** ein lenkbares Luftschiff zu bauen. Diese Pläne waren durch eine Schrift des Generalpostmeisters Stephan „Weltpost und Luftschiffahrt“ aus dem Jahre 1874 mächtig angeregt worden. Stephan hatte darin wörtlich gesagt: „Die Vorsehung hat den ganzen Erdball — im Gegensatz zu den Meeren — mit schiffbarer Luft umgeben, und das sollte der Technik den Anlaß geben, den Weg zu finden, um den Luftozean durchschiffen zu können.“

Diesen Weg zu finden, das war des Grafen Ziel. Jahr um Jahr reiften seine Berechnungen und Pläne weiter heran, immer schärfer und genauer wurde das Bild des lenkbaren Luftschiffes, immer mehr entfernte es sich von den Lösungen, die die Lenkbarmachung eines Freiballons zum Ziel hatten. 1895 lag der erste, nach kostspieligen Vorstudien und Versuchen fertiggestellte Entwurf des Grafen einer vom Kaiser befohlenen Kommission vor. Er wurde abgelehnt: **die Fachgelehrten hatten sich dagegen ausgesprochen.**

Dann nahmen sich die deutschen Ingenieure, vor derem Württembergischen Bezirksverein der Graf einen Vortrag hielt, der Sache an. Es kam zu einem Aufruf. Ein Sachverständigenausschuß bestätigte die Richtigkeit der Entwürfe. Der König von Württemberg stellte Gelände zur Verfügung. Eine freiwillige Spende erbrachte 400 000 Mark, ebensoviel legte der Graf aus eigenem Vermögen hinzu. Es kam zur Gründung einer „A. G. zur Förderung der Luftschiffahrt“. Ein Jahr später, am 2. Juli 1900, stieg das erste Zeppelinluftschiff von der schwimmenden Halle in Manzell auf. Der Versuch schlug fehl, das Schiff kam nicht recht hoch, die Steuerung wurde nicht wirksam.

Der erste wirkliche Erfolg

Im Herbst des nächsten Jahres war **mit unsäglichen Mühen ein neues, zweites Schiff gebaut.** Sein erster Aufstieg mißglückte, der zweite gelang, aber die Steuerung versagte, das riesige Schiff mußte notlanden, ein Sturm beschädigte es so stark, daß es abgewrackt werden mußte. Das Ende des Luftschiffbaues schien da. Da griff der König von Württemberg, der schon nach dem ersten Mißerfolg geholfen hatte, erneut ein. Ein neues Schiff wurde gebaut, es stieg auf und vollendete einen zweistündigen Flug. Das war der erste wirkliche Erfolg. Weitere schlossen sich an, und nun trat eine Wandlung in den Meinungen und Ansichten ein, des Grafen Widersacher wurden immer weniger. Schließlich griff auch das Reich, allerdings zunächst nur zögernd, ein. Am 1. Juli 1908 unternahm das inzwischen umgebaute Luftschiff **die denkwürdigste unter diesen Erstfahrten der jungen Luftschiffahrt: es flog zwölf Stunden ununterbrochen über die Schweiz.** Schon am 4. August folgte dann eine 24stündige Fahrt. Sie endete mit der Katastrophe von Echterdingen. Bei einer Zwischenlandung riß sich das Schiff von der Verankerung los und ging in Flammen auf.

Aber der Bann war gebrochen. Eine Nationalspende mit über 6 Millionen Mark Ertrag gab dem Grafen die Möglichkeit, sein Lebenswerk auf technisch breiterer und finanziell gesicherter Grundlage fortzusetzen. Die Schiffe Z 2, Z 3, Z 4 entstanden, die „Deutschland“ und die „Schwaben“ begannen ihre denkwürdigen Fahrten, und wenn auch die Fehlschläge nicht ausblieben — Weilburg, der Teutoburger Wald, Oos, Düsseldorf waren Orte solcher Katastrophen — so hatte die Idee des Luftschiffes sich doch **siegreich Bahn gebrochen.** Mitten im Krieg, am 8. März 1917, während seine Schiffe in der Verteidigung der Heimat Einsatz fanden, schloß der Graf seine Augen.

Seitdem haben die Zeppeline den Erdball umfahren, sie sind in die arktischen Erdteile eingedrungen, haben unerforschte Gebiete überquert und konnten zuletzt sogar im regelmäßigen Verkehr den Ozean nach Süd- und Nordamerika bezwingen. Auch die Katastrophe des „Hindenburg“ wird diesen Aufstieg des Luftschiffs zum sicheren und zuverlässigen Verkehrsmittel, wie es Stephan vorschwebte, nicht unterbrechen. Wenn erst die Sorge um die Brandgefahr beseitigt ist, wie es durch die Füllung der Schiffe mit Helium möglich sein wird, wird diese Entwicklung ihre naturgegebene Fortsetzung finden.

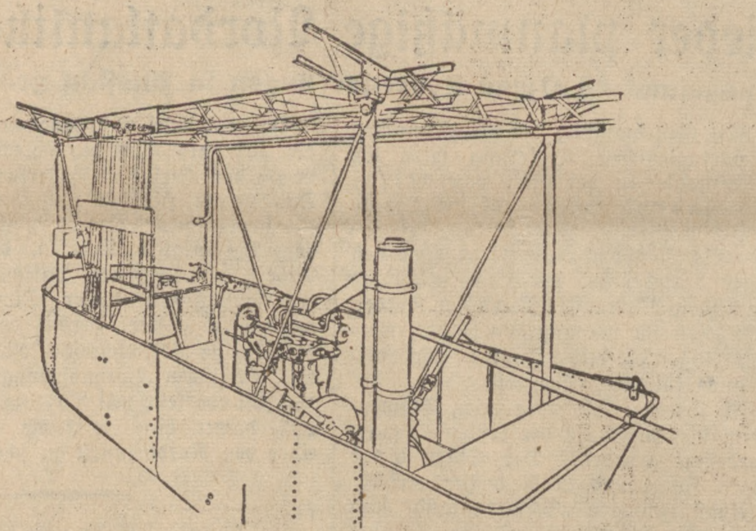
J. H.

Von 12 PS auf 1200 PS

Ein halbes Jahrhundert deutscher Luftschiffmotorenbau

Als Graf Ferdinand von Zeppelin nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst (Dezember 1890) mit der ganzen ihm angeborenen Zähigkeit und Energie daran ging, seine seit langem gehegte Lieblingsidee, die Konstruktion eines verkehrsbrauchbaren Lenkluftschiffs, in die Wirklichkeit umzusetzen, war er sich von Anfang an darüber im klaren, daß die erste und wichtigste Vorbedingung für das Gelingen seines kühnen Projektes eine befriedigende Lösung des Antriebsproblems war. Was er brauchte, über Kegelradgetriebe und lange, schräge Wellen auf die am Luftschiff-Tragkörper seitlich paarweise angebrachten Propeller.

Bei den Probefahrten des LZ 1 stellte es sich bald heraus, daß die vorhandene Motorleistung von 24 PS. nicht ausreichte, um dem Luftschiff die von seinem Konstrukteur erhoffte Fahrgeschwindigkeit von 12 bis 13 Meter in der Sekunde zu verleihen. Ueber 7 bis 8 Sekundenmeter kam man nicht hinaus. Schuld daran war in erster Linie



1900: Gondel des LZ 1 mit 12 PS Daimler / 4 Zylindermotor.

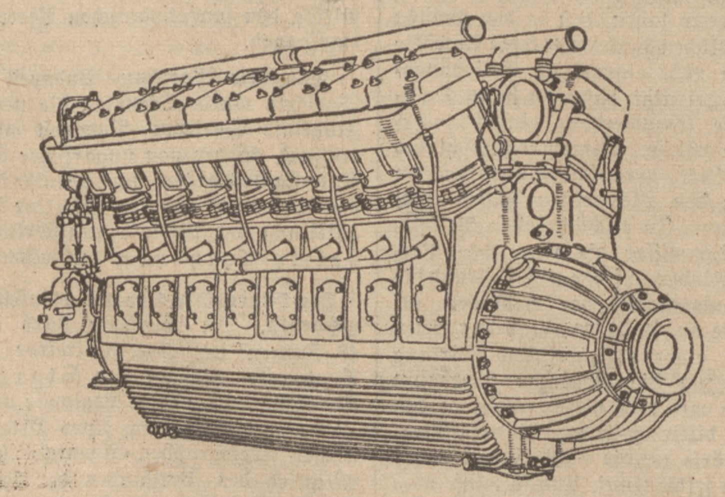
war eine starke und zuverlässige, dabei aber in ihrem Raumbedarf wie Gewichtsanspruch bescheidene Kraftquelle, die sich ohne Schwierigkeit in den engen Luftschiffsgondeln unterbringen ließ.

Einzige Kraftquelle

Es gab zu jener Zeit in der ganzen Welt nur eine einzige Kraftquelle, die diesen Forderungen genügte, und das war der von Zeppelins Landsmann, dem Schwaben Gottlieb Daimler, wenige Jahre zuvor geschaffene leichte, raschlaufende Benzin-Explosionsmotor. Gottlieb Daimler verfügte auf dem Luftfahrtgebiet über gewisse praktische Erfahrungen, als ihn Graf Zeppelin Ende der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit der Konstruktion und Lieferung der beiden Antriebsmotoren für sein erstes Luftschiff LZ 1 betraute. Der LZ 1 hatte **die für damalige Begriffe enorme Länge von 128 Meter und einen Gasinhalt von 11 300 Kubikmeter.** Die Motoren waren wassergekühlte Vierzylinder mit einer Leistung von je etwa 12 PS.; sie arbeiteten die in den Vorausberechnungen weit unterschätzte Luftreibung am Schiffskörper, worüber damals noch keinerlei exakte Meßwerte vorlagen.

Graf Zeppelin beauftragte deshalb die Daimler-Werke, für das 1905 in Angriff genommene neue Luftschiff LZ 2 wesentlich stärkere und gleichzeitig spezifisch leichtere Motoren zu entwickeln. **Gestützt auf die im Bau hochleistungsfähiger Rennmotoren gesammelten Erfahrungen gelang es in der Tat, die Motorstärke von 12 auf 85 PS. zu erhöhen, das Gewicht pro Pferdestärke dagegen von 26 auf 5 Kg. zu senken — eine konstruktive Leistung, auf die die Daimler-Ingenieure mit Recht stolz sein konnten!**

Von nun an ging es rasch aufwärts. Nur in der schwierigen ersten Nachkriegszeit zogen sich die Daimler-Werke vorübergehend vom Luftschiff-Motorenbau zurück, behielten jedoch die Entwicklung wachsam im Auge. Als unter dem Eindruck der Katastrophe des englischen Starr-Luftschiffs R 101 im Jahre 1930 der Luftschiffbau Zeppelin den Beschluß faßte, für den geplanten Neubau eines Verkehrsluftschiffs in doppelter Größe des LZ 127 dieselmotorischen Antrieb vorzusehen, wurde auch an die Daimler-Benz-A.-G. die Aufforderung zur Ausarbeitung entsprechender Entwürfe gerichtet.



1938: 1200 PS-Mercedes-Benz 16 Zylinder / Luftschiff Dieselmotor „DB 602“.

Keine einfache Aufgabe

Die Aufgabe, vor die sich die deutsche Motoren-Industrie hier gestellt sah, war **alles andere als einfach.** Die Gesamtantriebsleistung sollte im Vergleich zum LZ 127 auf ungefähr das Doppelte erhöht, die Zahl der Maschinengondeln dagegen möglichst auf 4 verringert werden. Trotzdem gelang es den Daimler-Benz-Ingenieuren dank ihrer langjährigen Erfahrungen im Bau raschlaufender Fahrzeug- und Schiffs-Dieselmotoren, in überraschend kurzer Zeit aller Schwierigkeiten Herr zu werden, so daß die Lieferung der für das neue Luftschiff LZ 129 bestimmten Hauptantriebsmotoren bereits im Jahre 1935 erfolgen konnte. Der vom Lieferwerk garantierte Treibstoffverbrauch wurde bei den offiziellen Abnahme-Prüfungen nicht nur eingehalten, sondern sogar erheblich unterschritten.

Für die Wirtschaftlichkeit des Luftschiff-Verkehrs bedeutete der Uebergang vom Vergaser zum Diesel-Motor einen entscheidenden Schritt nach vorwärts. Denn erstens ist Diesel-Treiböl wesentlich billiger als Benzin oder Benzol, und zweitens verbraucht ein Diesel-Motor pro PS.-Stunde erheblich weniger Brennstoff als ein gleichstarker Vergaser-Motor. Die zur Zurücklegung einer bestimmten Strecke an Bord mitzuführende Brennstoffmenge verringert sich dementsprechend zugunsten der zahlenden Nutzlast.

Ozeanfahrten als Bewährungsbeweis

Es gibt keinen besseren Beweis für die hervorragende Bewährung der Mercedes-Benz-Luftschiff-Dieselmotoren als die Tatsache, daß der LZ 129 „Hindenburg“ damit **zehn Nordamerika- und sieben Südamerika-Fahrten** durchgeführt, also den Atlantik vierunddreißigmal überquert hat. Er legte dabei eine Gesamt-Fahrstrecke zurück, die einer achtmaligen Umkreisung des Erdballs gleichkommt. Auch das im Bau befindliche neue Zeppelin-Luftschiff LZ 130 wird als Antrieb wieder vier Mercedes-Benz-Dieselmotoren gleichen Typs erhalten.

Es ist ein gewaltiger Sprung vom 12-PS-Vierzylinder-Benzinmotor des LZ 1 zum 1200-PS-Sechzehnzylinder-Dieselmotor des LZ 130. In noch nicht einem halben Jahrhundert konnte die Motorleistung auf das Hundertfache gesteigert, das Gewicht pro Pferdestärke auf weniger als ein Zehntel gesenkt werden. Und niemand vermag vorauszusagen, wie die Entwicklung weitergehen, welche Ueberraschungen uns die gemeinsame unermüdliche Arbeit der Luftschiff- und Motoren-Konstrukteure noch bescheren wird.

Sonderstempel zur Zeppelin-Briefmarkenschau

Berlin. In Konstanz wird vom 8. bis 12. Juli aus Anlaß des 100. Geburtstages des Grafen Zeppelin eine Briefmarkenausstellung „Zeppelin-Post-Ausstellung“, die „Ze-Posta“, veranstaltet. Das für die Ausstellung eingerichtete Sonderpostamt wird einen Sonderstempel verwenden.

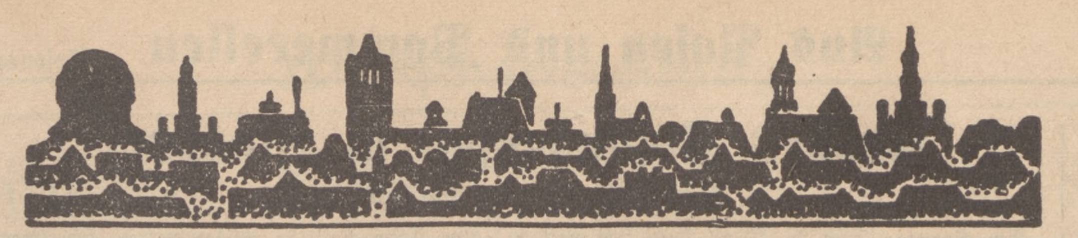
„Zeppelin — ein deutsches Schicksal“

Zum 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin gibt **„Die Woche“** eine wertvolle Sondernummer heraus. Das aufschlußreiche Heft veröffentlicht viele seltene Photo-Dokumente aus dem abenteuerlichen Leben des „verrückten“ Grafen und zeigt eine Fülle einzigartiger Bilder aus der ereignisreichen Entwicklungsgeschichte des Luftschiffbaues mit anschließenden Sonderbeiträgen, wie „Graf Zeppelin und die Woche“, „Luftschiffe im Weltkrieg“, „Die Zukunft der deutschen Zeppeline als Verkehrsmittel“ und „Das Erlebnis eines neuen Weltgefühls“. Im gleichen Heft bringt „Die Woche“ sensationelle Aufnahmen vom spanischen Bürgerkrieg, zeigt einen Sturmangriff der Nationalen, die Bombardierung eines roten Flughafens und den Abschuß rotspanischer Bomber durch Francos Luftwaffe. Außerdem aktueller Photoquerschnitt von den Ereignissen der letzten Tage.

Sport-Chronik

Deutscher Etappen-Sieg bei der „Tour de France“

Die am Dienstag in Paris gestartete 32. Radrundfahrt durch Frankreich nahm für die Deutschen einen vielversprechenden Anfang. Der Westfale Willi Oberbeck gewann gegen die Elite der europäischen Berufsstraßenfahrer die erste, 215 Kilometer lange Tour-de-France-Etappe von Paris nach Caen mit zehn Sekunden Vorsprung gegen Bini-Italien, Middelkamp-Holland, Kint-Belgien und den Magdeburger Otto Weckerling. Oberbeck hat sich mit diesem Siege, der eine große Ueberraschung in den französischen Radsportkreisen hervorrief, das gelbe Trikot des Spitzenreiters und außerdem für die Gesamtwertung eine Zeitgutschrift von einer Minute gesichert.

Aus Stadt  und Land

Die Baupläne der Stadt Posen

Verkehrsentlastung der Altstadt — Kühlanlage und Markthalle — Die Warthe und der Posener Hafen — Kanalisation auf dem rechten Wartheufer — Neue Parkanlagen und Grünplätze — Die Frage der Wochenmärkte

Wir haben in Posen Straßen und Plätze, auf denen der Verkehr sehr umfangreich ist, so daß es nahezu als Lebensgefahr gelten kann, an diesen Stellen der Stadt die Straßen zu überqueren. Zu den gefährlichsten Orten gehört in den Vormittagsstunden die Wallischei, die Wallischeibrücke und die Ecke Gerberdamm und Breitestraße. Der ganze Verkehr von Lastwagen, Autos, Autobussen, der Fuhrverkehr vom Lande, die Anfuhr von Baumaterialien, Lebensmitteln, die alle vom jenseitigen Wartheufer kommen, machen es nahezu unmöglich, auch den Fußgängerverkehr in den Bahnen der Sicherheit zu halten. Wenn es hier zu verhältnismäßig wenig Unfällen kommt, so liegt das hauptsächlich an der Vorsicht der Fahrer und der Fußgänger, aber eine Viertelstunde der Beobachtung genügt, um zu ermessen, daß hier unbedingt eine Aenderung vorgenommen werden muß.

Das „Ei des Kolumbus"

Darüber haben sich die maßgebenden Stellen in unserer Stadt den Kopf zerbrochen, **um zu einer Lösung zu kommen, die den Riesenverkehr ablenkt** und die Wallischei entlastet. Es kam zu einer sehr glücklichen Lösung, die schon in Angriff genommen worden ist. Die Lösung scheint eigentlich das „Ei des Kolumbus" zu sein. Unsere Leser wissen, daß in der Breslauerstraße die beiden alten baufälligen Häuser, in denen sich u. a. die Musikhochschule befand, abgerissen worden sind, um dort den Durchbruch für eine neue Straße zu schaffen. Es soll hier eine Straße angelegt werden, die hinter dem Bergergymnasium zum Bernhardinerplatz führt, und dann am Mariengymnasium vorbei direkt nach St. Roch geht. Dadurch wird erreicht, daß wir eine schnurgerade Verbindungsstraße erhalten, die von der ehemaligen Glogauerstraße (Marsz. Focha) über die Kaponniere (Marsz. Piłsudskiego), St. Martin, den Petriplatz, die Breslauerstraße und eben durch die neu zu bauende Straße über den Bernhardinerplatz, die Brücke von St. Roch und St. Roch mit der Warschauerstraße verbindet. Damit dürfte etwa **50 Prozent des gesamten Verkehrs** vom Alten Markt abgeleitet werden, so daß die Zufuhrstraßen zum Schlachthof, zum Posener Hafen nur den besonderen Zwecken dienstbar sind. Gegenwärtig sind noch einige Formalitäten zu beseitigen, es ist u. a. noch die Einigung mit dem Bergergymnasium zu vollziehen, da ja dort die Turnhalle beseitigt und an einer anderen Stelle aufgebaut werden muß. Es ist jedoch zu erwarten, daß man sich über kurz oder lang einigt.

Moderne Kühlhalle

Was Posen schon lange fehlt, ist eine moderne Kühlhalle, die gestattet, alle leicht verderblichen Lebensmittel hygienisch aufzubewahren. Fische, Fleisch, Obst und Gemüse müssen sachgemäß und sorgfältig gelagert werden, um ihren Nährwert ebenso zu behaupten wie ihre Qualität. Diese Kühlhalle wird gebaut, und zwar soll schon in allernächster Zeit mit dem Neubau begonnen werden. Es wird eine große Kühlanlage werden, die in der Nähe des Posener Hafens an der Warthe erstehen soll. Später soll hieran anschließend die Zentralmarkthalle gebaut werden, die vor allem der Altstadt und Unterstadt dienen wird. Die zuständigen Stellen unserer Stadt sind schon mit großem Eifer dabei, die Projekte in die Tat umzusetzen. Besondere Verdienste um die Verwirklichung dieser Gedanken haben neben dem Stadtpräsidenten der Leiter der Hochbauabteilung, Ing. Pollmann, und Messedirektor Krzyżankiewicz.

„Zwei Fliegen mit einer Klappe"

Da wir vorhin von der Verkehrserleichterung sprachen, werden die Kenner unserer Stadt sofort fragen: Schön, aber was wird mit dem Bernhardinerplatz und seinem Großhandelsverkehr für Gemüse, Obst usw., der ja hier hauptsächlich stattfindet? Auch daran wurde natürlich gedacht. Der Markt am Bernhardinerplatz — hier kaufen die Markthändler ihre Waren für die Wochenmärkte von den Großhändlern — ist sehr rege, bietet aber keinen schönen Anblick. Da ja bei allen Neuanlagen auch an die Verschönerung unserer Stadt gedacht worden ist und gedacht werden muß, kamen die leitenden Organe zu einer Sonderlösung. In der Nähe der Warthebrücke nach St. Roch, wo die neue Warthepromenade sich befindet, werden Grünanlagen geschaffen. Der Platz ist hier ziemlich groß; in der Mitte wird nun ein großer Sonderplatz angelegt werden, der mit Klinkersteinen gepflastert ist. Hier wird wahrscheinlich auch ein Restaurant errichtet, so daß der Großhandelsmarkt vom Bernhardinerplatz verlegt werden kann. Die Anfahrt ist bequem, Bahnanschluß ist möglich, besonders nachdem die Neuregulierung der Warthe vollzogen sein wird, so daß zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Es wird vom Bernhardinerplatz der Großhandelsmarkt verschwinden, der Verkehr wird erleichtert und die Großhändler werden es nicht unbequemer haben, genau so wie die Kleinhändler. Ebenso wird ja die An- und Abfuhr nicht schwieriger sein. Die Verlegung dieses Marktes wird es mit sich bringen — zumal dann noch die Zentralmarkthalle hinzukommt —, daß mit der Zeit auch der Markt am Sapiehaplatz verschwinden kann. Dort wird dann ein Schmuckplatz angelegt werden mit Neuanpflanzungen, Grasflächen und Blumenrabatten.

Neues Flußbett der Warthe

Ablenkung der Hochwassergefahr

Von der Neuregulierung der Warthe wird heute ziemlich viel gesprochen, aber eigentlich weiß kein Mensch so recht, wie das alles gedacht ist. Unsere Informationen verdanken wir der liebenswürdigen Aufklärung durch den Leiter des Ausbaus der Stadt Posen, Herrn Ingenieur Czarnecki, der uns an Hand der Pläne und Zeichnungen bereitwillig Auskunft gab. Das Warthebett wird nämlich umgelegt, und zwar wird das neue Warthebett unter der Chrobrybrücke am Dom vorbeigehen bis Glowno und Zawade. Der neue Damm wird heute bereits aufgeschüttet und die Arbeit ist in schnellem Fortschritt begriffen. Es arbeiten am Neubau des Warthedammes schon einige tausend Arbeiter, so daß noch in diesem Sommer ein ganzes Stück Arbeit geschafft sein wird. Durch die Neuregulierung wird auf der einen Seite die Hochwassergefahr von der Stadt abgelenkt, auf der anderen Seite bilden aber diese Neuarbeiten auch den **Auftakt zum Bau des großen Kanals Warthe—Goplosee** zur Weichsel, und damit ist der Wasserweg zur Ostsee begonnen, der ja neue Verkehrsmöglichkeiten erschließen soll. Der bisherige Warthelauf wird dann **von der Wallischeibrücke ab bis zum Berdychowoer Damm zugeschüttet** und planiert werden, während von der Wallischeibrücke ab bis zur Mündung der Cybina der Posener Hafen bestehen bleibt. Wie wir sehen, handelt es sich um ein ganz großzügiges Unternehmen, das schon begonnen worden ist. Ein Spaziergang, der sehr lohnend ist, überzeugt uns heute schon vom Fortschritt der Arbeiten.

Gleichzeitig mit der Regulierung der Warthe kommt ein anderes Problem zur Lösung. Bekanntlich hat nur der Stadtteil am linken Wartheufer Kanalisation, während das rechte Wartheufer über diese Annehmlichkeit nicht verfügt. Es wird daher in den neu zu bauenden Warthedamm auch der Hauptkanal der Abflußgewässer gelegt werden, der in Luisenhain (Starołęka) beginnt, da hier der höchste Punkt dieser Wartheseite liegt, der dann, am Städtchen vorbei, bis hinter Glowno gelegt wird, um dort in neu anzulegenden Rieselfeldern zu münden, die ganz weit außerhalb der Stadt liegen werden, so daß dann Posen zwei Hauptkanäle und zwei Rieselfeldanlagen besitzen wird. Dieser Plan, der schon feste Formen angenommen hat, dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da ja hierbei auch die Geldfrage eine sehr entscheidende Rolle spielt. Bei dem Fortschritt und dem Ausbau der Stadt nach Osten wird aber die Lösung auch dieser Aufgabe in die nächste Nähe gerückt.

Bekanntlich ist Posen eine Stadt, die in den letzten Jahren sehr energisch danach strebte, der Gesundheit der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Das geschieht vor allen Dingen durch die Schaffung von Grünplätzen, Sportanlagen usw. Die Frage des „Großen Stadions" in Wilda ist ein Kapitel, über das nicht unnötig geredet werden soll, zumal man jetzt daran gegangen ist, die Fehler, die wohl ein wenig der Eile und nicht der bösen Absicht entsprangen, zu beseitigen. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden, und nach menschlichem Ermessen werden sie unter Wahrung von Grundsätzen der modernsten Bauweise mit aller Sorgfalt so weit fortgeführt, daß eine endgültige Lösung zustande kommt, die alle Erfordernisse erfüllt, die an ein modernes Stadion gestellt werden müssen, vor allem was die Sicherheit der Zuschauer anlangt.

Zusammenhängende Grünanlage

Die Grünanlagen und Plätze sind vergrößert worden und werden unter der Leitung des befähigten Gartenbaudirektors Marciniec weiter ausgebaut. Vom Park in Solatsch angefangen, soll nun eine zusammenhängende Grünanlage geschaffen werden, die über den Goethepark (Park Moniuszki), die Anlagen am Theater und dem Herz-Jesu-Denkmal am Schloß, durch den Schillerpark (Park Słowackiego) weitergeführt wird, so daß sie über den alten Pauli- und Kreuzkirchenfriedhof bis zu den Grünplätzen nach Wilda geht. Die beiden alten evangelischen Friedhöfe, auf denen keinerlei Beisetzungen mehr stattfinden, werden im Laufe der Zeit, bei Erhaltung aller Erinnerungen und bei aller Achtung vor den Verstorbenen und ihren Denkmälern, in diesen Parkbesitz der Stadt einbezogen, so daß dann zusammenhängende Parkanlagen vorhanden sein werden, die den fünfzigtausend Menschen, die in diesem Stadtteil Wohnung haben, Erholung und Frieden bieten. Mit besonderer Anerkennung und Genugtuung hat die Leitung der Stadt Posen den Gemeindekirchenräten dafür gedankt, daß es zu einer Abmachung kam, die für beide Teile befriedigend ausgefallen ist. Wir werden dann, ähnlich wie in andern Städten, oder nach dem Beispiel des Fort Hake (dort, wo einer der ersten evangelischen Friedhöfe der Stadt Posen sich befand, der dann durch den alten Kreuzkirchenfriedhof an der Halbdorfstraße abgelöst worden ist) eine Stätte besitzen, die bei Achtung der Vergangenheit der Gesundheit der Lebenden und der nach gesundem Leben strebenden Jugend dient.

In Solatsch wird in diesem Jahr der Platz, an dem sich die Bade- und Schwimmanstalt befindet, um ein Sportbassin vergrößert. Hierher kommt ein Sprungturm, mit Grünplätzen, Restauration, Kinderspielplatz und Strand. Desgleichen wird der Solatscher Park nach der Stadt hin vergrößert werden bis an den Bahndamm nach Jersitz. Die Stadt hat das Gelände bereits zur Verfügung gestellt.

Posens größter Park im Bau

Die sehenswerteste Parkanlage wird freilich jetzt gegenwärtig im Westen der Stadt, in Lazarus, geschaffen. Sie beginnt an der Aleja Reymonta, also am Ende des neuen Lukasfriedhofs, wo sich während der Landesausstellung das sog. „Fröhliche Städtchen" befand. Wie erinnerlich, lebten hier in den stehen gebliebenen Ausstellungsgebäuden Arbeitslose, die nicht wußten, wie sie ihr Dasein fristen sollten. Die Stadt hat diese Aermsten der Armen ausgesiedelt und ihnen zwei Neusiedlungen geschaffen, die zu besichtigen lohnt. Die eine Siedlung befindet sich in Krzyżowniki, also hinter dem Flugplatz Ławica, und die andere bei Naramowice, also hinter dem Schilling, auf dem Wege nach dem ehemaligen Warthelager (Biedrusko). Die Arbeitslosen erhielten hier einfache, aber geschmackvolle Einfamilienhäuschen und dazu 800 Quadratmeter Gartenland, so daß der bittersten Not zunächst gesteuert worden ist und die Aussiedlung aus dem „Fröhlichen Städtchen" günstig endete. Von hier aus wird nun die größte Garten- und Parkanlage geschaffen, die Posen besitzen wird. Das Gelände umfaßt die stattliche Größe von 18 Hektar. Die Anlage wird also dreimal so groß wie der Wilsonpark (der ehemalige Botanische Garten) sein.

Hier an dieser neuen Parkanlage wird schon fleißig gearbeitet. Unter der Leitung des Gartenbaudirektors Marciniec werden hier Anlagen geschaffen, die den modernen Parkanlagen in den europäischen Städten zur Seite gestellt werden dürfen. Gedacht ist eigentlich an alles. Ein kleines Sportstadion wird errichtet, mehrere Kinderspielplätze für große und kleine bis zu den allerkleinsten, ein Schwimmbassin, ein Bade- und Plantschplatz, Tennisplätze, Plätze für Gymnastik und Leichtathletik. Hinzu kommen schöne Promenadenwege mit den verschiedensten Ziersträuchern und Zierpflanzen sowie seltenen Bäumen. Ein englischer Garten wird hier angelegt werden, ferner ein Rosengarten, **ein Rosarium, wie es Posen bisher noch nicht kannte.** Ein Restaurant wird Unterhaltung bieten und Erfrischungen spenden. Dieser neue Park, an dem die Arbeiten rüstig vorwärts schreiten, wird in nicht zu ferner Zeit fertiggestellt sein und dem Publikum übergeben werden können. Freilich werden Jahre vergehen, bis die Anlage eindrucksvoll und erfrischend wirkt, wie heute der Wilsonpark oder der Park in Solatsch. Große Wasserkunstanlagen sind in dem neuen Park ebenfalls geplant, und die Abende im Sommer werden jenen, die sich keinen Urlaub leisten können, Erholung bieten, um die Nerven und das Gemüt frisch zu machen für den harten Lebenskampf.

Es gibt noch eine ganze Menge von neuen Projekten, die die Stadt sich vorgenommen hat und an die im Laufe der Zeit herangegangen werden soll. Wir wollen uns heute freuen und dankbar sein, daß diese Gedanken zum Wohl der Allgemeinheit in die Tat umgesetzt werden. Von den andern Plänen und Vorhaben in unserer Stadt bei der nächsten Gelegenheit.

Robert Styra

Stadt Posen

Mittwoch, den 6. Juli

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.38, Sonnenuntergang 20.16; Mondaufgang 15.44, Monduntergang 4.00.

Wasserstand der Warthe am 6. Juli — 0,13 gegen — 0,14 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 7. Juli: Bei schwachen, mäßigen, um Süd schwankenden Winden heiter bis wolkig; trocken; Temperaturen leicht ansteigend.

Kinos:

Apollo: „Das Leben zu zweien"
Gwiazda: „Mayerling" (Franz.)
Metropolis: „Der anonyme Geliebte" (Engl.)
Sfinks: „Die Rose" (Poln.)
Słońce: „Premiere" (Deutsch)
Wilsona: „Das grüne Signal" (Engl.)

Morgen Turnierbeginn

Deutsche Tennisspieler am Start

Am Donnerstag, 7. Juli, um 15.30 Uhr beginnt auf den Plätzen an der Grunwaldzka 31 das 5. Meisterschaftsturnier der deutschen Tennisspieler Polens. Das Turnier ist von Spielern und Spielerinnen aus allen Landesteilen außerordentlich stark beschickt, so daß interessante und spannende Kämpfe zu erwarten sind. Die Veranstalter haben alles getan, um auch den propagandistischen Erfolg der Titelkämpfe zu sichern.

Mord und Selbstmord

Im Hause Gąsiorowskich 10 hat sich gestern in den Nachmittagsstunden eine blutige Tragödie abgespielt, die zwei junge Menschenleben forderte. Die 24jährige Kanzleibeamtin Maria Mańkowa, die von ihrem Manne getrennt lebte, hatte den 25jährigen Jan Biedny kennen gelernt, der ihr den Hof machte. Die geschiedene Frau wollte jedoch nach dem Wunsche ihrer Eltern jegliche Beziehungen zu Biedny abbrechen. Als sie nun gestern vormittag eine Auseinandersetzung mit dem Verehrer abgelehnt hatte, ging Biedny, der seinen Militärdienst ableistete, am Nachmittag im Zivilanzug vor das Haus der Mańkowa und wartete. Nach einiger Zeit kam die junge Frau mit ihrer Freundin ahnungslos die Treppe herunter. Auf dem letzten Treppenabsatz trafen sie Biedny, der aus nächster Nähe mehrere Schüsse abgab, von denen Maria tödlich getroffen wurde. Mit der letzten Kugel hat dann der Täter Selbstmord verübt.

Der Ruderverein „Germania" hält am Donnerstag, 7. Juli, um 19.30 Uhr im Bootshaus eine Mitgliederversammlung ab. Ab 18.30 Uhr ist Gelegenheit gegeben, im Bootshaus Abendbrot zu essen.

Schweres Brandunglück

Warschau. Drei Geschwister, die in dem Dorfe Juljanow bei Kielce in einem Schuppen gespielt hatten, kamen in den Flammen um, als durch einen schadhaften Schornstein Feuer in dem Schuppen ausbrach. Durch den Sturm wurde der Brand auch auf die benachbarten Grundstücke übertragen, die ebenfalls eingeäschert wurden.

Bromberger Woche

Wie wir erfahren, ist für die Zeit vom 9. bis zum 17. Juli, wie im Vorjahr, eine sogenannte Bromberger Woche geplant. Im Mittelpunkt dieser Woche steht die internationale Ruderregatta am 10. Juli auf der Regattabahn in Brahnau. Zu der Veranstaltung sind nicht nur Ruderer aus Polen, sondern auch aus Deutschland und Danzig gemeldet.

Den Gästen, die für Sport weniger Interesse haben, ist Gelegenheit gegeben, die verschiedenen Bromberger Ausstellungen zu besichtigen, so die Wyczółkowski-Ausstellung in Bleichfelde sowie die Ausstellung der Bromberger Maler und die Gemäldegalerie im Städtischen Museum. Außerdem sollen den Besuchern verschiedene Attraktionen geboten werden. Außer Dampferfahrten nach Brahemünde und Besichtigungen von Mühlthal und Crone sind Autobusfahrten in den südlichen Teil der Tucheler Heide vorgesehen, wobei bei der Rückkehr nach einer Mittagspause in Crone die Heimfahrt von dort mit sogenannten Floßtraften des Fremdenverkehrsverbandes bis Mühlthal organisiert wird. Die Veranstaltung solcher Autobusfahrten hat die hiesige „Orbis"-Filiale übernommen. Die Veranstaltung ist jedoch nur möglich bei einer genügenden Anzahl von Teilnehmern. Am 17. Juli soll außerdem das neue Touristenheim in dem Gebäude gegenüber dem Bahnhof Zygmunta Augusta (Friedrich-Wilhelmstraße) Nr. 14 eröffnet werden. Während der Bromberger Woche werden, ebenso wie im Vorjahre, die architektonisch interessanten Gebäude der Stadt angestrahlt.

Das Verkehrsministerium hat für die Zeit der Bromberger Woche 50 Prozent Eisenbahnermäßigung für die Reise nach Bromberg und zurück zugebilligt. Die Fahrpreisermäßigung wird auf Grund der Teilnehmerkarte gewährt, welche 2 Zł kostet.

Leszno (Lissa)

n. **Bekanntmachung.** Die städtische Verwaltung gibt bekannt, daß die Auszahlung für Militärquartiere am 7. Juli von 10—12 Uhr erfolgt.

n. **Scharfschießen.** Wir geben hiermit nochmals bekannt, daß die Chaussee Lissa-Storchnest infolge Scharfschießens auf dem Abschnitt Trzebania—Grzybowo am 7., 9., 12., 14., 16., 19., 21., 23., 26., 28. und 30. Juli gesperrt ist. Der Verkehr wird über Trzebania zur Provinzialchaussee umgeleitet.

n. **Wettschwimmen im städtischen Schwimmbecken.** Die Wassersportabteilung des Sportklubs „Polonia" veranstaltet am kommenden Sonntag im städtischen Schwimmbecken in Zaborowo ein Wettschwimmen um die Meisterschaft der Stadt Lissa. An dem Schwimmen können auch nichtorganisierte Schwimmer teilnehmen; Anmeldungen müssen bis zum 9. d. M. von 16 bis 18 Uhr in der Schwimmanstalt erfolgen. Unter anderem wird ein Wasserballspiel ausgetragen werden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Besuch.** Ein Bruder des im Weltkriege auf Oesel gefallenen Kriegs- und Jugenddichters Walter Flex weilt gegenwärtig in unserer Stadt. Die Familie Flex ist bekanntlich durch Freundschaft und Verwandtschaft eng mit unserer Stadt verbunden.

— **Ins Sommerlager.** Am Montag fuhren vom Ostbahnhof 99 hiesige Pfadfinder ins Sommerlager nach Rilo, Kreis Nowy Sącz, wo sie mehrere Wochen hindurch verbleiben. Die hiesigen Pfadfinder werden in dieser Zeit einige Kameraden aus Frankreich als Gäste bei sich haben.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

g. **Bienendiebstahl.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden dem Motormühlenpächter Richard Nowitzki aus Kuślin zwei neuzeitige Beuten, mit guten Bienenvölkern besetzt, von seinem großen Bienenstande gestohlen. Der Diebstahl wurde sofort der Staatspolizei gemeldet. Da am Montag und Dienstag eine große Anzahl von Flugbienen der gestohlenen Völker auf den Stand zurückkehrten, so mußte man annehmen, daß die gestohlenen Beuten in der näheren Umgebung versteckt gehalten wurden. Nach eifrigem Nachsuchen fand man dann eine Beute in einem Roggenfeld und die andere in einem Weizenfeld der Kusliner Feldmark versteckt. Leider war das eine Volk, dem man die Fluglöcher zu sehr verstopft hatte, schon erstickt.

an. **Der Sing- und Spielverein Neutomischel** unternahm am Sonnabend, einer Einladung der Ortsgruppe Kupferhammer Folge leistend, einen Ausflug dorthin. 35 Teilnehmer fuhren auf Rädern durch herrliche Waldungen dem Ziel zu, wo sie gegen Abend eintrafen. Nach einem mit den Gastgebern gemeinsam verbrachten Kameradschaftsabend bezog man die Nachtlager in Scheunen voll duftenden frischen Heus. Den Sonntag verlebte man in froher Gemeinschaft auf der schönen Waldwiese des Landwirts Bürger. Bei Volksliedern und Tänzen sowie fröhlichen Spielen vergingen die Stunden im Fluge, ein Eintopfmittagsmahl mundete herrlich. Am Nachmittag gab es lehrreiche Vorträge, die gern angehört und beifällig aufgenommen wurden. Bei Kaffee und Kuchen saß man noch einmal gemütlich beisammen, dann ging es ans Abschiednehmen. Nach einer Dankansprache brachen die Neutomischler auf.

an. **Von einer großen Raupenplage** sind in diesem Jahre die Obstbäume, hauptsächlich die Apfelbäume, in den Gärten und Alleen heimgesucht. Die Bauern nehmen die Raupennester mit langen Stangen herunter und verbrennen sie meistens in den Backöfen. An manchen Stellen ist es so schlimm, daß die kleinen Früchte haufenweise vorzeitig herunterfallen.

Großes Posaunenfest in Zinsdorf

Zur Pflege der Kirchenmusik

Am Sonntag, dem 26. Juni, fand im evangelischen Jugendwerk Zinsdorf im Kreise Schubin ein gut vorbereitetes und stark besuchtes Posaunenfest statt, an dem sich die Posaunenchöre und Jugendgruppen mehrerer Kirchenkreise beteiligten.

Schon am Sonnabend nachmittag begannen die letzten vorbereitenden Uebungen unter der Leitung des Landesposaunenwarts Lubnau. Der Festtagmorgen begann mit einem Frühblasen auf dem Kirchplatze. **Ein Chor von 120 Bläsern ließ mehrere Choräle klangrein zum Himmen erschallen.** Nach einer kurzen Morgenandacht wurde das Programm für den Festnachmittag in kirchenmusikalischer Hinsicht weiter durchgearbeitet. Nur wirklich wortgebundene und klangreine Posaunenmusik kann heute als Dienst an der Gemeinde angesehen werden. So wurden die Stunden der gemeinsamen Arbeit für alle Bläser zu einem tiefen und frohen Erlebnis. Auch die nur vom Worte her zu verstehenden nicht ganz leichten Tonsätze eines Johann Sebastian Bach, Michael Prätorius und wertvoller Tonsätze unserer jetzt lebenden und für unsere Posaunenmusik schaffenden Kirchenmusiker konnten erarbeitet werden.

Am Festnachmittag versammelten sich ungefähr 800 Gäste im schönen Park des Pfarrgrundstücks. Der große Festplatz wies überwiegend Jugendliche auf, die mit ihren Fahrrädern bis 60 Klm. zurückgelegt hatten.

Die Worte der beiden Festredner, Pastor Wiegert-Rothenburg und Pastor Dinkelmann-Zinsdorf, standen unter der diesjährigen Jahreslosung der evangelischen Jugendarbeit: **„Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit."** Mit Anerkennung konnte die ordentliche Disziplin und Haltung der Jugend festgestellt werden. Sie war sich der Würde des kirchlichen Festtages bewußt und konnte hören und dienen. Die gastgebende Gemeinde Zinsdorf hatte in sehr freundlicher Weise für die große Zahl ihrer jungen Gäste gesorgt. So konnte es auch nur möglich sein, daß viele Gäste erst am kommenden Tage abreisten. Gewiß wird dieser Tag deutschen evangelischen Gemeinschaftslebens noch lange in den Herzen aller Festteilnehmer nachklingen und für die Arbeit im Dienst an der Gemeinde sich segensreich auswirken.

W. L.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Die Maul- und Klauenseuche** greift auch hier weiter um sich. Jetzt ist sie bereits in Strese (Strzyżewo) unter dem Rindviehbestande des Landwirts Rudolf Schmidt ausgebrochen.

≠ **Todesfall.** In Friedenhorst (Jastrzębskie Stare) verstarb am Sonntag, dem 3. Juli, im Alter von 73 Jahren der Landwirt Gottlieb Ulrich, der als Hopfenbauer weit über die Grenzen seines Heimatortes hinaus bekannt geworden ist. Viele ihm verliehene Medaillen, Preise und Diplome zeugen von seinen Kenntnissen und Erfahrungen im Hopfenbau.

Wolsztyn (Wollstein)

Sturmschäden. Bei dem letzten verheerenden Orkan, der über unserer Stadt und Umgegend wütete, blieben auch die Nachbarorte Groß-Nelka und Chorzemin nicht verschont. Während in Groß-Nelka im Vorwerk des Rittergutsbesitzers Dr. Lehfeldt-Lehfelde eine 400 Meter lange Scheune gänzlich abgedeckt und fortgeschleudert wurde, wurde auf dem Gute Chorzemin die Feldscheune vollständig vernichtet. Ferner ist die Feldmark des Rittergutsbesitzers Dr. Lehfeldt von dem bösartigen Orkan stark heimgesucht worden. Ganze Schläge einzelner Getreidearten sind durch den starken Regen und Hagel niedergedrückt und zum Teil vernichtet worden. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Pferdemusterung. Für den ganzen Kreis ist laut Bekanntmachung des Starosten eine Pferdemusterung angesetzt worden, und zwar werden die Pferde der einzelnen Bezirke wie folgt besichtigt: in Gollantsch am 8. Juli, in Czeszewo am 9. Juli, in Wapno ebenfalls am 9. Juli, in Pawłowo Żońskie, Kaliszany, Kamienica, Sarbka und in Zelice am 11. Juli, in Wongrowitz am 12. Juli, die Pferde der Stadt Wongrowitz vormittags 10 Uhr, in Damasławek und in Łopienno am 13. Juli, nochmals in Wongrowitz mit den Ortschaften Przysieczyn, Sierniki, Wojcichowo und Przysieka am 14. Juli, in Skoki ebenfalls am 14. Juli, in Stawiany am 14. Juli, in Bliżyce, Jagniewice, Raczkowo, Kakulin und in Popowo-Kość. am 15. Juli, in Mieścisko am 16. Juli. — Pferde mit ansteckenden Krankheiten dürfen nicht vorgeführt werden, jedoch muß als Beweis der Richtigkeit ein tierärztliches Attest beigebracht werden und wenn dieses nicht möglich ist, eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers.

Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch in der Stadt selbst vielfach festgestellt worden. Der erste Fall trat bei dem Händler Stanisław Ciesiółka, Sandstraße, auf. Weitere Fälle wurden in der Propstei bei Daron, in Jankowo bei Magner und in der Janowitzerstraße bei Derezinski festgestellt.

Szamotuły (Samter)

ü. **In der Warthe ertrunken.** In Wronke ertrank während des Badens in den Warthefluten der 15-jährige Tadeusz Wolski. Ein Herzschlag hat den Tod des Burschen verursacht. Die Leiche des Ertrunkenen konnte noch nicht geborgen werden.

Trzemeszno (Tremessen)

Folgen einer Anordnung

ü. Im Zusammenhang mit der Anordnung des Ministerpräsidenten über das ästhetische Aussehen der Gebäude, Höfe, Zäune usw. wurde auf Anordnung der Administrationsbehörden die alte Scheune des Büdners Slebioda in Slowikowo abgebrochen, weil derselbe infolge seiner Armut nicht imstande war, an diesem Gebäude erhebliche Ausbesserungen vorzunehmen. Dadurch war er in eine gewisse Depression geraten, so daß er sich aus Verzweiflung erhängte. Der Büdner hinterläßt die Frau mit einigen Kindern.

ü. **Unfall oder Verbrechen?** Auf der Chaussee zwischen Zieleń und Tremessen fanden vorübergehende Personen den 27jährigen A. Starosta aus Zieleń im bewußtlosen Zustande. Sein Gesicht wies Verletzungen auf, und neben ihm lag ein Herrenfahrrad. Der Bewußtlose wurde nach Strelno ins Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß er eine abgeschnittene Zunge hat. Ob es sich hier um einen Unfall oder um ein Verbrechen handelt, konnte noch nicht festgestellt werden, weil Starosta noch nicht das Bewußtsein wiedererlangt hat.

ü. **Tod eines Fischers.** Am vergangenen Sonntag abend sollte am Popielewoer See das Fest des Meeres bei lodernden Feuern gefeiert werden. Als man mit einem Kahn von der Tremessener Seite aus Teer und Pappe auf das gegenüberliegende Ufer des Sees befördern wollte, sank der Kahn plötzlich infolge Ueberlastung. Die ganze Ladung stürzte mit dem 65jährigen Fischer Jan Wojtczak und seinem 29jährigen Schwiegersohn Wojciech Siwiński in die Fluten. Während erstgenannter noch im letzten Augenblick den gekenterten Kahn erfassen, sich somit über Wasser halten und dann gerettet werden konnte, verschwand sein Begleiter in den Fluten des Sees und ertrank. Nach längerem Suchen wurde die Leiche des Ertrunkenen geborgen. Nach Mitteilungen der Ehefrau des Wojtczak war derselbe nun schon zum zweitenmal dem Tode durch Ertrinken nahe gewesen, während Siwiński der dritte Sohn aus seiner Familie ist, der wie die anderen den Tod im Wasser fand.

Mogilno (Mogilno)

Von Banditen angeschossen

Tragischer Tod eines Büdners.

ü. Der Kleinbauer Władysław Stachowiak in Kopczyn, der dort eine 15 Morgen große Landwirtschaft besitzt, ging am Montag nach Cegielnia, Kreis Znin, zu seiner Schwiegermutter, um sich mit deren Gespann etwas Stroh nach Kopczyn zu fahren. Als sich in der Wohnung dieser Witwe alle am Abend zur Ruhe begeben hatten, drangen nachts drei Banditen ein. Stachowiak setzte sich zur Wehr, worauf die Banditen von ihren Waffen Gebrauch machten und schossen. Stachowiak wurde erschossen und seine Schwiegermutter schwer verletzt. Die Täter entkamen unerkannt. Die Polizei hat sofort die Verfolgung der Räuber aufgenommen. Stachowiak hinterläßt die Ehefrau mit zwei Kindern.

ü. **Königsschießen der Schützengilde.** Am Sonntag veranstaltete die hiesige Schützengilde ihr diesjähriges Königsschießen, welches bei herrlichem Wetter einen äußerst fröhlichen Abschluß nahm. Die Würde des Schützenkönigs errang der Landwirt Franciszek Lisiecki aus der Hallerstraße. Erster Ritter wurde Kaufmann Marian Probański und zweiter Ritter der Bäckermeister Marian Robak.

Krotoszyn (Krotoschin)

Vom Schulinspektorat. In der Zeit vom 4. Juli bis 6. August ist der hiesige Kreisschulinspektor Herr Władysław Jurasz beurlaubt und wird von dem Unterinspektor Czesław Zietek aus Ostrowo vertreten. Dieser empfängt an jedem Mittwoch nachmittags von 2—4 Uhr im Schulinspektorat zu Krotoschin.

Verpachtung des Schützenhauses. Im Nachbarstädtchen Kobylin wird am 14. Juli d. J. nachmittags 2 Uhr das dortige Schützenhaus für 6 Jahre verpachtet. Das Pachtobjekt besteht aus einem Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, 23 Morgen Land und Wiese, Restaurationsräumen mit voller Konzession, einem großen Saal und einem Sportplatz. Nähere Auskünfte erteilt Herr Tyczyński-Kobylin.

Ostrów (Ostrowo)

Pferdemarkt. Am Donnerstag, dem 7. d. Mts. wird in unserer Stadt ein Pferdemarkt abgehalten. Der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen ist verboten. Ebenso ist der Verkauf von Kramwaren untersagt.

Es hat keinen Zweck. Die Hauptwerkstätten II. Kl. in Ostrowo (Wlkp.) erhalten täglich zahlreiche Bittgesuche Arbeitsloser um Einstellung im Betriebe. Da die Werkstätten mit voller Besetzung arbeiten, bleiben alle Arbeitsgesuche unbeantwortet. Ablehnende Antworten wurden nur auf solche Schreiben erteilt, denen eine Freimarke beilag. — Im Falle eines größeren Bedarfs an Arbeitskräften wendet sich die Werkstättenleitung an das Arbeitsvermittlungsbüro unserer Stadt, welches dann die Arbeitslosen benachrichtigt.

Kalisz (Kalisch)

ü. **Hohe Strafen für zwei Direktoren.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand ein siebentägiger Prozeß gegen den ehem. Mitinhaber und Generaldirektor der dortigen Gerberei Juliusz Sowadzki und den technischen Leiter Rudolf Erbe statt. Der Anklageakt legte den beiden Direktoren zur Last, 315 000 zł veruntreut zu haben, und zwar durch Lieferung von schlechten Lederwaren, Benutzung falscher Staatsstempel, wodurch die Abnehmer betrogen wurden, und Anwendung unzulässiger chemischer Gerbmittel. Das Gericht verurteilt den ersten Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und 50 000 zł Geldstrafe und den andern zu 1½ Jahren Gefängnis und 10 000 zł Geldstrafe.

Koło (Kolo)

§ **Großer Anbau beim Krankenhaus.** Die Arbeiten bei dem großen Erweiterungsbau des hiesigen Kreiskrankenhauses sind in vollem Gange. Der größte Teil der Fundamente ist bereits errichtet worden. Zur Durchführung des Neubaues mußte eine Kapelle, die erst vor etwa 2 Jahren an das Krankenhaus angebaut worden war, abgetragen werden. Die Bauleitung hat ein Ingenieur aus Bromberg.

Kobes schwerste Katastrophe

Tokio. Die letzten Meldungen aus Kobe besagen, daß sich die Zahl der Todesopfer der Unwetterkatastrophe bereits auf 206 erhöht hat. Vermißt werden nach den bisher möglichen Feststellungen 401 Personen. Man befürchtet, daß viele von ihnen gleichfalls den Tod gefunden haben. **Ein Drittel der Stadt ist von Schlammwasser überschwemmt.** Nicht weniger als 70 000 Häuser sind betroffen. Die Zahl der zerstörten oder abgeschwemmten Häuser beträgt 2500.

Die große Zahl der Menschenopfer erklärt sich daraus, daß die Hochflut mit rasender Schnelligkeit herankam. Viele öffentliche Gebäude, Schulen, Warenhäuser und die Börse sind geschlossen. Allgemein wird festgestellt, daß es sich um die schwerste Katastrophe handelt, die Kobe je betroffen hat.

Das Blatt „Tokio Asahi Schimbun" meldet, daß das Unwetter auch mehrere Ausländer schwer betroffen hat. So seien ein Deutscher und ein Franzose schwer verletzt worden. Ferner werden ein portugiesischer Kaufmann und drei Kinder vermißt.

Verbrecherbande unschädlich gemacht

Warschau. In der Wojewodschaft Lublin gelang es einer starken Polizeiabteilung, nach wochenlanger Verfolgung zwei Verbrecher zu stellen und nach einem halbstündigen Feuergefecht, bei dem von der Polizei Maschinengewehre eingesetzt wurden, zu töten. Die beiden Verbrecher gehörten zu einer **fünfköpfigen Verbrecherbande, die sieben Jahre lang die Wojewodschaft Lublin unsicher machte,** ohne daß es gelang, sie zu fassen. Die Bande, deren einzelne Mitglieder jetzt nacheinander unschädlich gemacht werden konnten, hatte neben zahllosen Raubüberfällen und Morden den Tod von nicht weniger als vier Polizeibeamten auf dem Gewissen.

Zur Lage der Glaswirtschaft in Polen

Wünsche des Verbandes der Glashütten

Der vom Verband der Glashütten Polens der Oeffentlichkeit unterbreitete Jahresbericht und die in diesem Bericht geäusserten Wünsche geben Anlass, sich neuerdings mit der Entwicklung der Glasindustrie zu beschäftigen.

Forderung von Hilfsmaßnahmen

Der Verband der Glashütten Polens, der 37 Hütten als Mitglieder zählt, versucht in einer Denkschrift an die massgebenden Regierungsinstanzen, die Lage der Industrie und insbesondere die Gründe der herrschenden Krise klarzulegen. Nach der Ansicht der Interessenten müssten folgende Hilfsmassnahmen zwecks Abschwächung der Krise durchgeführt werden:

1. Verbot der Errichtung neuer Hütten und Festlegung der Zahl der tätigen Hütten;
2. Verbot der Inbetriebsetzung von alten Hütten, die über 3 Jahre ausser Betrieb waren;
3. Verbot der Erteilung von Beihilfen und Subventionen an Hütten, die infolge schlechter Wirtschaftsführung (Verkauf unter den eigenen Selbstkosten, mangelhafter Stand der technischen Entwicklung usw.) stillgelegt wurden;
4. Vervollständigung der technischen Instruktion zur Verordnung vom 7. 6. 1927 und Verschärfung der Vorschriften über die technische Ausrüstung der Betriebe;
5. Herabsetzung der Importkontingente für solche Artikel, die im Inlande produziert werden können, und Ausserkraftsetzung der Zollerleichterungen für Artikel, die im Inlande bereits erzeugt werden;
6. in Fällen, in denen der Import nötig ist, jedesmalige Einholung einer diesbezüglichen Einwilligung des Verbandes.

Die Stellungnahme zu diesen Forderungen macht es notwendig, die gegenwärtige Lage der Glaswirtschaft eingehender zu prüfen.

Der Entwicklungsgang der Glasindustrie

Vor dem Kriege bestand in Kongresspolen auf der Grundlage einer eigenen Rohstoffbasis eine gut entwickelte Glasindustrie, die den russischen Markt fast beherrschte. Nach der Wiedergeburt Polens ging der russische Markt für Kongresspolen ganz verloren, jedoch eröffneten sich neue Absatzmärkte in den ehemals deutschen und österreichischen Okkupationsgebieten, die keine eigene Glasindustrie besassen. Der Bestand an Glashütten bezifferte sich auf 77, wovon 11 ausser Betrieb waren. Allerdings ergab sich für die Glashütten Kongresspolens die Notwendigkeit, sich auf den anders gearteten Geschmack der neuen Abnehmer umzustellen. Die Glaserzeugung nahm in den Jahren seit der Stabilisierung der Währung bis 1927 einen **raschen Aufstieg.** Unter den einzelnen Zweigen der Glasindustrie steht die Herstellung von Flaschen nach Mengen und Wert an erster Stelle, die zweite Stelle nimmt die Erzeugung von Fenster- und Spiegelglas ein. Während die Erzeugung von Flaschen noch hauptsächlich auf manuellem Wege erfolgt, gibt es eine grössere Anzahl von Fenster- und Spiegelglasscheiben erzeugenden Betrieben, die mit modernen technischen Errungenschaften ausgestattet sind. Die drei bedeutendsten Fensterscheibenfabriken führten für die Dehnung der Glasplatten das System Fourcault ein, was eine Mechanisierung dieses ganzen Produktionszweiges nach sich zog. Zu den weiteren Produktionszweigen der polnischen Glasindustrie gehört die Herstellung von Tafel- und Luxusglas.

Seit 1927/28 erfuhr die polnische Glasindustrie einen Rückschlag. Die grösste Schrumpfung wies die Erstellung von Tafelglas auf. Die Leistungsfähigkeit der Glasunternehmen wurde in den Krisenjahren insbesondere nach 1930 nur bis zu 50% ausgenutzt. Seit 1935/36 lässt sich eine Steigerung der Produktion feststellen. Mengenmässig betrug die Produktion an Glas im Jahre 1935 70 861 t, 1936 90 962 t, 1937 99 372 t.

In besonders starkem Umfange machte sich der Niedergang der Konjunktur in der Herstellung von Flaschen für das Staatliche Spiritusmonopol bemerkbar. Neben den allgemeinen Gründen ist hierfür die Einkaufspolitik des Monopols in der ersten Nachkriegszeit verantwortlich zu machen. Die Produktion an Flaschen wurde durch verschiedene Massnahmen der Regierung, so insbesondere durch die Verordnung vom 30. 3. 1934, stark gehemmt. Diese Verordnung legte den Unternehmern des Spiritusdetailhandels die Verpflichtung auf, von **den Konsumenten zu amtlich festgesetzten Preisen gebrauchte Spiritusflaschen zurückzuerwerben.** In der Verfügung wurde ferner für die Ankäufer von Spiritusflaschen eine Provision festgesetzt und bestimmt, welchen Bedingungen die aufgekauften Flaschen entsprechen müssen. Nach Ansicht der Interessenten musste diese Anordnung zur Verschärfung der Krise, wenn nicht zum Ruin der Glasindustrie führen. Der Ankauf alter Flaschen durch das Monopol stieg von 1100 t 1933 auf 12 000 t 1935, was 1/5 der gesamten Glasproduktion ausmachte. Diese Taktik führte ausserdem dazu, dass das Flaschenglas im Preise im steten Sinken begriffen war. Nach und nach wurde dieser Missstand von der Regierung selbst beseitigt und den Wünschen der Industrie mehr Rechnung getragen. Besonders günstig dürfte sich das im Herbst 1937 getätigte Abkommen auswirken, **das allgemeingültige Arbeitsbedingungen und Löhne für sämtliche Hütten Polens festsetzt.**

Die Krise wird um so schmerzlicher empfunden, als die polnische Glasindustrie über den Bedarf des eigenen Landes hinaus gezwungen ist, Glas auf den internationalen Märkten unterzubringen, **und hier einer scharfen Konkurrenz der weitgehend kartellierten europäischen Glasindustrie begegnet.** Ausgeführt wird Pressglas, Kristallimitation, Hohlgas, Tafelglas, Beleuchtungsglas; eingeführt wird hochwertiges Glas, Kristallglas, Tafelglas über 2 m² und grössere Spiegelglasscheiben. Die estnischen, englischen, holländischen, griechischen, italienischen und syrischen Märkte nehmen hauptsächlich Tafel- und Beleuchtungsglas auf. Nach der Tschechoslowakei und Deutschland werden Glasballons ausgeführt, nach Aegypten, Syrien und Palästina Glasschirme für Petroleumlampen und Fensterglas; Pressglas geht nach den Vereinigten Staaten: Fensterglas, Tafelglas stellt einen Exportartikel nach der Schweiz dar; Tafel-, Fenster- und Flaschenglas nimmt Rumänien auf. **23 europäische und eine Anzahl asiatischer Länder sind an der Ausfuhr Polens beteiligt.** Zu den grössten Abnehmern von Glas polnischer Herkunft gehören Aegypten, Palästina, England. Das Jahr 1935 weist im Export eine starke Senkung auf. Im Vergleich zum Jahre 1934 ging die Ausfuhr um etwa 30% zurück. In den Jahren 1936 und 1937 stieg der Export beträchtlich an, doch **blieb die Ausfuhr** nach wie vor unrentabel. Von 1936 bis 1937 senkte sich der Durchschnittspreis des ausgeführten Glases von 1.66 bis auf 1.26 zł pro kg, d. h. das Preisniveau von 1934 und 1935 erfuhr keine Veränderung.

Die anhaltende Krise in der Ausfuhr liegt in der Devisenreglementierung und der Konkurrenz auf dem Weltmarkte, in der mangelhaften Organisation der heimischen Produktion und im starken Import begründet.

Sehr nachteilig für Polen wirkte sich die Schliessung der französischen Grenzen für die polnische Glasausfuhr aus.

Zur Erhaltung der Rentabilität ist Polen angesichts der Weltmarktlage gezwungen, einen Ausgleich auf den polnischen Binnenmärkten zu suchen. Der Erweiterung des Binnenabsatzes stellen sich jedoch grosse Schwierigkeiten hauptsächlich in der Gestalt der Konkurrenz des Auslandes und des scharfen Wettbewerbs der kleineren Hütten Polens in den Weg. Angesichts dieser Lage der Glasindustrie wird man die Wünsche der Industrie nicht von der Hand weisen können.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auflegung einer neuen inneren Sowjetanleihe

Der Praxis der früheren Jahre folgend, hat die Sowjetregierung beschlossen, eine neue innere Staatsanleihe im Gesamtbetrage von 5 Mrd. Rubel aufzulegen. Es handelt sich dabei wiederum um eine sogenannte Massen-Anleihe, die bei den Sowjetarbeitern, den Beamten und Angestellten der Sowjetbehörden, sowie den Kolchosbauern untergebracht wird und einen ausgesprochenen Zwangscharakter hat. Ebenso wie die vorjährige „Staatliche Innenanleihe zur Verstärkung der Verteidigung der Sowjetunion", die auf einen Betrag von 4 Mrd. Rubel lautete, dürfte auch die neue Sowjetanleihe in erster Linie für die Finanzierung der Rüstungsausgaben des Sowjetstaates dienen.

Auffallend ist, dass — im Gegensatz zu den früheren Jahren — eine propagandistische Vorbereitung der neuen Sowjetanleihe unterblieben ist. Während früher die Propaganda der Sowjetpresse schon lange vor dem Erlass des betreffenden Anleihedekrets einsetzte und die Sowjetblätter wochenlang Resolutionen von Fabrikbelegschaften, Eisenbahnern usw. veröffentlichten, in denen die Ausgabe einer neuen Massenanleihe „gefordert" wurde, beschränkt sich das Finanzkommissariat diesmal auf die Erklärung, dass die Ausgabe der neuen Sowjetanleihe auf „vielfache Wünsche von seiten der werktätigen Bevölkerung" erfolge.

Polnische Schwellenlieferungen nach Deutschland

Wie verlautet, haben verschiedene polnische Holzfirmen in letzter Zeit viele Angebote deutscher Holzfirmen auf Lieferung von Eisenbahnschwellen erhalten. Die deutschen Firmen sollen dabei angeblich sehr hohe Preise angeboten haben. Der starke deutsche Schwellenbedarf wird auf die grosszügigen Ausbesserungsarbeiten der deutschen Reichsbahn zurückgeführt. Darauf soll auch das relativ hohe Zusatzkontingent für Schwellen zurückzuführen sein, das im Rahmen des Gesamtzusatzkontingents vereinbart worden ist.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 6. Juli 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	70.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	70.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	63.00
kleinere Stücke	65.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	
4% Konsol.-Anleihe	—
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	52.00 G

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Juli 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fester, in den Privatpapieren stetig.

Amtliche Devisenkurse

	5. 7. Geld	5. 7. Brief	4. 7. Geld	4. 7. Brief
Amsterdam	292.66	294.14	293.01	294.49
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.88	90.32	89.88	90.32
Kopenhagen	117.20	117.80	117.20	117.80
London	26.23	26.37	26.24	26.38
New York (Scheck)	5.29	5.32	5.29½	5.32
Paris	14.71	14.91	14.71	14.91
Prag	18.39	18.49	18.39	18.49
Italien	27.88	28.02	27.88	28.02
Oslo	131.82	132.48	131.87	132.53
Stockholm	135.36	136.04	135.36	136.04
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.45	122.05	121.50	122.10
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.25—82.63. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.75—42, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.50—67, 5proz. Staatl. Konversions-Anleihe 1924 71.00, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 66.50—66.25—66.50, 7prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 5½proz. Obligationen der Poln. Kommun.-Bank V. Em. 75.25, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau S. V 64.75 bis 64.25—64.38, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 75.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 80, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 75.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 69.25—69.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Petrikau 1933 64.75—65, VI. 6proz. Konvers.-Anleihe Warschau 1926 76, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 73.50.

Aktien: Tendenz: fester. Notiert wurden: Bank Polski 120, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34, Węgiel 30.50, Lilpop 74.50—75, Ostrowiec Serie B 57—57.25, Starachowice 36.50, Żyrardów 53.75—54.

Getreide-Märkte

Bromberg, 5. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.75—26.25, Standardweizen II 24.75—25.25, Roggen 22.50-22.75, Mahlgerste 673—678 gl 17—17.25, Wintergerste 16.50 bis 17.00. Hafer 18.25 bis 18.75, Roggenmehl 65% 33 bis 33.50. Roggen-Exportmehl 32.50—33. Weizenmehl 65% 39.75—40.75, Weizenschrotmehl 33.75 bis 34.25. Weizenkleie fein 11.75-12.25, Weizenkleie mittel 11.25-12.75, Weizenkleie grob 13.25—13.75, Roggenkleie 12.50—13.25, Gerstenkleie 12.75—13.25, Gerstengrütze 25—25.50, Perlgrütze 35.50—36.50. Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Gelblupinen 16.50—17, Blaulupinen 15 bis 15.50, Winterraps 42 bis 44, Winterrübsen 39—40. Leinsamen 49—52, Senf 34.50—37.50, engl Raygras 95—100, Leinkuchen 21.75—22.25, Rapskuchen 15—15.75. Sonnenblumenkuchen 17.75—18.75, Sojaschrot 23.25 bis 23.50. Roggenstroh gepresst 7—7.25, Netzeheu lose 6.50—7.25, Netzeheu frisch 7.50—8.25. — Gesamtumsatz 1007 t, davon Weizen 114 — fester, Roggen 181 — ruhig, Gerste 20 — belebt, Weizenmehl 59 — fester, Roggenmehl 80 — fester.

Warschau, 5. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Rotweizen 27.50—28. Einheitsweizen 27.50 bis 28.00. Sammelweizen 27.00—27.50. Standardroggen I 21.75 bis 22.25, Standardgerste I 18 bis 18.25, Standardgerste II 17.50—17.75. Standardgerste III 17.25—17.50. Standardhafer I 21.50—22.25. Standardhafer II 19.50 bis 20.25. Weizenmehl 65% 38.50—40.50 Futtermehl 17 bis 18, Roggenmehl 65% 32.25-33, Schrotmehl 25.75—26.25, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 13—13.50, fein u. mittel 11.75 bis 12.25, Roggenkleie 11.75—12.25, Gerstenkleie 11.75—12.25, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 30 bis 31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21.75—22.75. Peluschken 25—26. Blaulupinen 15.50 bis 16.00, Gelblupinen 17.50 bis 18.00, Leinsamen 90% 52.50 bis 53.50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110 gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210 gereinigt 97% 220 bis 240. Schwedenklee 245—280 engl. Raygras 95 u. 90% 85—95 Leinkuchen 21—21.50. Rapskuchen 14.75—15.25. Sonnenblumenkuchen 16.75 bis 17.25. Sojaschrot 45% 22—22.50. Speisekartoffeln 4—4.50 Roggenstroh gepresst 6.50 bis 7, Roggenstroh lose 7—7.50. Heu gepresst 10.50—11, Heu gepresst II 8.50—9.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1038 t, davon Roggen 229 — ruhig, Weizen 15 — ruhig, Gerste 19 — ruhig, Hafer 30 — ruhig, Weizenmehl 215 — ruhig, Roggenmehl 285 — ruhig.

Posen, 6. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.75—26.25
Roggen	22.2[illegible]—22.50
Braugerste	
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
673—678 g/l	17.[illegible]0—1[illegible].5[illegible]
638—650 g/l	16.75—17.[illegible]0
Standardhafer I 480 g/l	19.[illegible]0—19.50
II 450 g/l	18.[illegible]0—[illegible].80
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	45.25—46.[illegible]
„ I. „ 50%	42.25—43.25
„ Ia „ 65%	3[illegible].[illegible]5—4[illegible].[illegible]5
„ II. „ 50—65%	34.75—35.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	33.[illegible]0—[illegible]4.50
„ I. 65%	3[illegible].00—33.[illegible]0
„ II. „ 50—65%	
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	30.00—32.5[illegible]
Weizenkleie (grob)	12.50—13.[illegible]0
Weizenkleie (mittel)	10.[illegible]0—11.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Gerstenkleie	11.0[illegible]—1[illegible].00
Viktoriaerbsen	24.[illegible]0—26.[illegible]
Folgererbsen	24.50—26.[illegible]0
Sommerwicken	23.00—2[illegible].00
Sommer-Peluschken	24.[illegible]—2[illegible].00
Gelblupinen	17.25—[illegible]7.7[illegible]
Blaulupinen	16.[illegible]5—16.75
Winterraps	—
Senf	36.00—38.0[illegible]
Leinkuchen	20.50—21.50
Rapskuchen	14.50—15.[illegible]0
Sonnenblumenkuchen	17.2[illegible]—18.2[illegible]
Sojaschrot	22.50—23.[illegible]0
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.00—4.[illegible]0
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	3.5[illegible]—4.00
Haferstroh, gepresst	4.0[illegible]—4[illegible]
Heu, lose, alt	6—6.50
„ neu	5—5.50
Heu gepresst	7.[illegible]0
Netzeheu, lose, alt	8—8.50
„ neu	6—6.50
Netzeheu, gepresst	9.00—[illegible]

Gesamtumsatz: 1118 t, davon Roggen 295 t, Weizen 116 t, Gerste 175 t, Hafer 30 t, Müllereiprodukte 360 t ruhig, Samen 132 t, Futtermittel 10 t.

Posener Viehmarkt

vom 5. Juli 1938

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 309 Rinder, 1752 Schweine, 506 Kälber, 174 Schafe; zusammen 2741 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	50—56
d) mässig genährte	44—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—70
b) Mastbullen	60—64
c) gut genährte, ältere	50—56
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastkühe	60—66
c) gut genährte	46—54
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	44—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	84—94
b) Mastkälber	72—80
c) gut genährte	62—70
d) mässig genährte	52—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	58—66
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—10[illegible]
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88—93
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	84—87
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	78—82
e) Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: ruhig.

Die Verlobung ihrer Tochter
Gerda
mit Herrn Bauführer
Heinz Drege
beehren sich anzuzeigen

Otto Sawall u. Frau Else
geb. Berndt.

Czarnków n. N.
Polen

Meine Verlobung mit Fräulein
Gerda Sawall,
Tochter des Herrn Baumeisters Otto Sawall und seiner Gemahlin Else, geb. Berndt, zeige ich hiermit an.

Heinz Drege

Göttingen, Deutschland
Maschmühlenweg 29

Im Juli 1938

Ihre Vermählung geben bekannt

Lehrer **Gustaw Eisenberger**
und Frau Käte
geb. Stark.

Krosno, den 7. Juli 1938.
pocz. Mosina.

Drum prüfe wer sich ewig bindet, wo man die besten Möbel findet!

Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, Ecke Rynek - Wrzesińska
Telefon 81.

Die haltbarsten
Erntepläne
aus Bauerleinen zu niedrigen Preisen empfiehlt
Bazar Przemysłu,
Wilno
Filiale Poznań,
ul. Fredry 6. Tel. 49-96.

Tapeten
Linoleum
Wachstuche
Teppiche
Läufer
kauft man am billigsten bei
Zb. Waligórski
Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12
Gdynia
Swiętojańska 10



Pfaff
Näh- Stepp- Stick- und Lederbearbeitungsmaschinen kauft man beim Vertreter
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.

Kolonial-Delikateß-warenhandlung
Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des Deutschen General-Konsulats empfiehlt seine elegante
Frühstücksstube.
Reelle Speisen und Getränke.
Kulante Preise.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46 47 (früher Wroniecka 4)
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, verich. kompl. Salons, kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
empfiehlt: **Pflugersatzteile** (Ventzki u. Sack), **Wagenachsen, Kartoffel- und Rübengabeln, oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen.** Schrauben, Nieten, Ketten usw.



Lichtspieltheater „Słońce"
Heute, Mittwoch, zum letzten Male
der grosse herrvoragende Sensationsfilm
„PREMIERE"
mit Zarah Leander - Atilla Hörbiger - Theo Lingen
Letzte Gelegenheit, diesen ungewöhnlichen Film zu bewundern.



R. Barcikowski S. A. Poznań

Ich beabsichtige, mein
Hausgrundstück
mit alt eingeführtem Kolonialwarengeschäft, Restauration u. verschiedenen Nebenbetrieben wegen vorgerücktem Alter sofort zu verkaufen.
Rudolf Petrich, Rogoźno Wlkp.

Das schönste Schmiedeeisen
für Ihre Wohnung, wie Kronen, Laternen, Kaminbestecke etc. nur bei
Caesar Mann, Poznań, Rzeczypospolitej 6.

Schmücke Dein Heim mit neuen
Gardinen



Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
—
Steppdecken, Bett- u. Tisch-Wäsche.

Poznań Stary Rynek 76 (gegenüb. d. Hauptwache: Tel. 1008)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758)

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir empfehlen **unsere fahrbaren Kartoffel-dämpfkolonnen** und erbitten Anfragen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

---

2 Teppiche
handgeknüpft, Größen von 295×386 und 290×390, wegen Umzug verkaufe billig
Matejki 61, Wohn. 9.



Für Ferien
und
Reise



empfehle
in großer Auswahl
Badetrikots
für Damen, Herren und Kinder.
Bademäntel
Badetücher
Strandhosen
Frottierhandtücher
Sporthemden
Oberhemden
Wäsche aller Art

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Erntepläne
in bester Qualität liefert preiswert
Erich Beyer,
Landmaschinen.
Poznań, Przecznica 9.
Tel. 64-81.

Reformküchen
praktisch, billig.
Koniecki
Küchenmöbeltischlerei
Piaskowa 3,
bei Tama Garbarska.




MIX
Dreirad
jetzt
Rybaki 24/25
Tel. 2396.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Lacke
„Smok"
Die billigen, haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- u Farbenhandlungen.

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Auto- } **Oele**
Wagen-
Stauffer- } **Fette**
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25



Große Auswahl
imprägnierter und
Seiden-Mäntel
Kostüme — Komplets
Morgenröcke — Sweater
Niedrige Preise.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Fassaden-Edelputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana-Werk"
E. Werner,
Oborniki, Telefon 43.

Gut und billig
kaufst Du ein
Fahrrad
in dem bekannten, größten Fachgeschäft
KASTOR
ŚW. MARCIN 55

Oelgemälde
Landschaften, Jagdstücke etc. ungerahmt, billig zu verkaufen.
Matejki 56, Wohn. 4
(Nebeneingang)

Die weltbekannte Milchzentrifuge
„TITAN"
kauft man direkt beim Vertreter
Adolf Blum,
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19
Wiederverkäufer besondere Preisliste.

Achtung!
Zu verkaufen: 1 modernes gut erhaltenes Eßzimmer, 1 Schlafstubenschrank, 1 Waschtisch, Korbmöbel Besichtigung vom 10. Juli bis 14. Juli.
M. Horn, d. Klose,
Rogoźno,
pow. Oborniki,
ul. Mała Poznańska 336.



Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznan,
Wielkie Garbary 8.



Die vollkommene, weltberühmte
Milch-Zentrifuge
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Kaufgesuche

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisang. unter **1849** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche kleines
Haus
mit Garten zu kaufen. Anzahlung 2000 zł. Off. u. **1855** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Off. unter **1829** a d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Verkaufe
1 Paar Ponys
Falben, 6 und 7jährige Wallache, 155 cm, ruhig, gut eingefahren, sehr ausdauernd ersetzen ein Paar Arbeitspferde.
Dominium Kokorzyn

Vermietungen

3½ Zimmer-wohnung
ab **1. August** zu vermieten.
Kasztelańska Nr. 15
(Osiedle Grunwaldzkie)

Sauberes, sonniges
möbl. Zimmer
ab 15. 7. bzw. 1. 8. 1938 mit oder auch ohne Pension an berufstätige Dame zu vermieten.
Grawunder, Prusa 2
Wohnung 11.



Mietsgesuche

Zwei Damen suchen
1 Zimmer u. Küche
im Zentrum, II. Etage, für 25—30 zł monatl. Gefl. Offerten u. **1860** an die Geschft. d. Ztg., Poznań 3.

Offene Stellen

Gesucht für sofort oder spätestens 15. August lediger evangelischer
Feldbeamter
mit mehrjähriger Praxis. Ferner zu sofort jüng.
Assistent
Nur schriftliche Bewerb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an Gutsverwalt. **Klenka** p. Nowemiasto n. Warta pow. Jarocin

---

Hausmädchen
mit Vorkenntnissen in allen Hausarbeiten und Kochen, kinderlieb, gesucht. Angeb. u. **1863** an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz Piłsudskiego 25.

Gesucht tüchtiges
Alleinmädchen
für Haushalt von 3 Personen, Stadt Posen, Gehalt 20 zł. Anfrag. mit Zeugnisabschriften zu richten u. **1859** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Jungwirtin
mit guten Vorkenntnissen in Kochen, Backen, Einwecken, Geflügelzucht, für Gutshaushalt gesucht. Angebote u. **1863** an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Tüchtiges
Stubenmädchen
mit Kenntnissen i. Glanzplätten und Nähen zum 1. oder 15. 8. für Gutshaushalt gesucht. Off. unter **1848** an die Geschst. d. Blattes Poznań 3.

Suche ab sofort evgl.
Schofför
sicherer Fahrer, möglichst gelernter Schmied. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche b. vollständiger freier Station u. **B. 1857** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Hausmädchen
ehrlich, sauber, mit guten Zeugnissen, polnisch sprech., zum 15. Juli gesucht. Meldung. 13—15 u. 19—20 Uhr.
Grotgera 2, Wohn. 5.

Perfekte
Buchhalterin
Deutsch und Polnisch, per sofort zur Aushilfe als Vertretung verlangt. Off. mit Gehaltsansprüchen u. **1853** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Wirtin
gesucht für mittl Landhaushalt. perfekt in sämtl vorkommenden Arbeiten, nur mit einwandfreien Zeugnissen, zum bald. Antritt.
Leyde, Maj. Kiełpiny,
p. Tuchorza,
pow. Wolsztyn.

Stellengesuche

Tüchtiger, zuverlässiger, energischer
Forstbeamter
31 Jahre alt, verheiratet, mit guter Fachausbildung u. Empfehlung ist stellungslos durch Aufteilung des Besitzes. Kollegen die in Ruhestand treten, oder mir eine Stellung vermitteln möchten, bitte um vertrauliche Mitteilung.
Zuschrift. Weidmannsheil **1861** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Persönliches

Der werten
Kundschaft
wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß Herr **Mario Carini** nicht mehr Vertreter der unterzeichneten Firma ist und sämtliche Beziehungen zwischen der Firma und Herrn Mario Carini gelöst sind.
Firma A. E. CARINI
Poznań, Gajowa 4/9.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. August.
Kantaka 1

Heirat

Bessere Landwirtstochter, evangel., 31 Jahre, sucht passenden
Ehegefährten
Beamter oder Handwerker, evtl. Witwer. Bildofferten u. **1856** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Älterer Landwirt, Bes. einer mittleren Landwirtschaft, sucht a. d. Wege eine
Lebensgefährtin
auch mit Anhang. Vermögen erwünscht. Off. unter **1851** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13
Wohnung 10 (Front).

Trotz des Umbaues
befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der
ul. Nowa 1,
I. Etage
Erdmann Kuntze
Poznań
Schneidermeister
Tel. 5217.
Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allererster Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen.

Hebamme
Kowalewska
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.
Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Triptik) nach Deutschland.